

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

494 (15.11.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die 9 gepastene Nonpareillezeile ob, deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restamezeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Gelegenheits- u. Familien-Anzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptdruckerei Nr. 19. Postfachkonto Nr. 9542 Karlsruhe.

Chefredakt. S. v. Laer. Verantwortl. f. Inhalt: Frh. Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Boh; für Wirtschaft, Stadt, Baden: Heim. Gerhardt; für Feuilleton: S. Weich, für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: S. Krieger; sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Siegth. Sebanstr. 17. Telefon: Amt Sieglitz 1119. Für untermittelte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Zusätzliche Beilage / Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber f. Landwirtschaft u. Tierzucht

Der Streit um die Reparationsabgabe.

Erklärungen des deutschen Botschafters in Paris.

Paris, 14. Nov. Der deutsche Botschafter v. Hoesch empfing gestern die Vertreter der Presse in Paris und machte ihnen Mitteilungen über die Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Diese Unterbrechung rührt von einer Meinungsverschiedenheit über die 26prozentige Abgabe, die kürzlich von Frankreich eingeführt wurde, her. Die deutsche Regierung hat gegen die Einführung dieser Abgabe schon Ende September mit Nachsicht Argumenten bei der französischen Regierung Einspruch erhoben. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung bei dem Generalagenten für die Reparationszahlungen in Berlin gegen die von Frankreich einseitig statuierte Abgabe aus Gründen der Transfervereinbarung Widerspruch erhoben. Letzterer Widerspruch ist noch anhängig und eine Antwort des Generalagenten ist zurzeit noch nicht erfolgt.

Inzwischen haben die Handelsvertragsverhandlungen in Paris begonnen. Der Leiter der deutschen Delegation wies gleich zu Beginn darauf hin, daß die von Frankreich geforderte Abgabe sich auch auf dem Gebiete des Handelsvertrags und der deutschen Exportwirtschaft überaus störend bemerkbar machte. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am 5. November sprach der deutsche Vertreter, Staatssekretär von Trendelenburg, noch einmal mit dem französischen Handelsminister über diesen Punkt, über den eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Es kam infolgedessen zu der Konferenz mit Herrriot, die letzten Montag stattfand und auf der von deutscher Seite der Botschafter von Hoesch und Herr von Trendelenburg teilnahmen. Diese Aussprache dauerte nahezu eine Stunde, hatte aber keinen anderen Erfolg, als daß Herrriot das deutsche Verlangen nach Aufhebung der 26prozentigen Abgabe als einen Eingriff in das Reparationsgebiet ablehnte.

Weitere Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Delegationen haben darauf nicht mehr stattgefunden. Es wurde vielmehr als richtig angesehen, eine Pause einzutreten zu lassen. Herr v. Trendelenburg ist nach Berlin gefahren, um den Stand der Angelegenheiten darzulegen. Auf deutscher Seite wird daran festgehalten, daß eine Fortführung der französischen Recovery-Maßnahmen, die überdies von allen anderen reparationsberechtigten Staaten übernommen werden könnte, eine unerkennliche Belastung des deutschen Exporthandels darstellen würde.

Der deutsche Botschafter fügte hinzu, daß er mit dem Leiter der Wirtschaftsabteilung im Quai d'Orléans, Soudoux, weiter in Verbindung bleibe, jedoch könne er keinerlei Änderungen über eine eventuelle Lösung des Konflikts machen. Daß eine Lösung gefunden wird, erdient jedoch nicht anzugesprochen.

Die Entscheidung des Reparationsagenten.

Berlin, 14. Nov. Der Generalagent der Reparationszahlungen E. Parcer Gilbert hat an den Reichsfinanzminister Dr. Lütkefeld folgende Schreiben gerichtet:

„An Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Sachverständigenplanes, welcher festsetzt, daß die Gewährung und Zurückziehung von Geldern für Kreditierung der Zahlungen von dem Generalagenten und dem Transferkomitee kontrolliert und geregelt werden sollen, habe ich die Ehre, Sie dahin in Kenntnis zu setzen, daß der Generalagent für Reparationszahlungen der deutschen Regierung keine Beiträge auf die Jahresleistungen kreditieren wird, die den Exporteuren als Gegenleistung für Abzüge von ihren Warenrechnungen auf Grund einer Reparations-Recovery-Act vom 1. Dezember 1924 oder später anzuwenden sind. Alle Beträge, die für den vorstehenden Zweck angefordert werden sollten, werden nur an den Generalagenten für Reparationszahlungen geleistet werden und zwar so-

fern und soweit er vom Transferkomitee bevollmächtigt ist. Das Transferkomitee hat in der Sitzung vom 31. Oktob. 1924 den Generalagenten ermächtigt, Zahlungen der Reparations-Recovery-Acte bis auf weitere Entscheidung des Komitees zu leisten.“

Trendelenburg in Berlin.

Berlin, 14. Nov. Staatssekretär v. Trendelenburg trifft heute abend in Berlin ein. Er wird voraussichtlich schon am Samstag dem Reichskabinett über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Bericht erstatten. Ueber die Gegenstände der beiderseitigen Standpunkte verbreitet die Pariser Presse irreführende Nachrichten, die keinesfalls den amtlichen französischen Standpunkt wiedergeben können und offenbar auf Informationen interessierter französischer Kreise beruhen. Die Art der Schwierigkeiten beleuchtet die Warnung der „Ere Nouvelle“ an die französischen Wirtschaftskreise, in ihrer Unnachgiebigkeit nicht zu weit zu gehen. Im übrigen beabsichtigt die Reichsregierung, demnächst in Vereinbarung mit der französischen Regierung die Öffentlichkeit über den Stand der Unterhandlungen zu unterrichten.

Eine offizielle französische Ausrufung.

Berlin, 14. Nov. Havas verbreitet, wie die Abendblätter aus Paris melden, folgende offiziell beeinflusste Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Handelsbepfehlungen: „Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erleiden eine Pause, aber es wäre durchaus unrichtig, zu sagen, daß sie abgebrochen wären. Die französische Regierung kann nicht darin einwilligen, daß die Reparationsfrage mit dem Handelsvertrag verbunden wird, wie es die deutschen Unterhändler zu tun sich bemüht haben, denn sie verlangen, daß Frankreich gegen Gewährung von Zollvorzügen darauf verzichte, die 26%ige Abgabe zu erheben. Die Delegierten des Deutschen Reiches haben die französischen Einwendungen ihrer Regierung mitgeteilt und erwarten gegenwärtig neue Instruktionen, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.“

Die Sachlieferungsverhandlungen.

Erweiterung des Ausschusses durch ein neutrales Mitglied.

(Von unserem Vertreter in Paris.)

Paris, 14. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Sachlieferungsverhandlungen nahmen heute ihren Fortgang. Es handelt sich, wie bereits bekannt ist, um das nach § 3 Anhang 2 des im Londoner Protokoll vorgesehene Komitee zur Regelung von Einzelfragen für die Sachlieferungen. Dieses Komitee hat die Aufgabe, weniger die Fragen selbst, als eine ganze Reihe von Einzelfragen zu überprüfen. Die Kommission ist paritätisch mit vier Mitgliedern besetzt. An der Spitze der deutschen Mitglieder steht Geheimrat Kunze vom Wiederaufbaumministerium. An der Spitze der alliierten Sachverständigen steht der Belgier Bemelmans, das frühere Mitglied der Reparationskommission. Diese Kommission hat sich ebenfalls, wie schon berichtet, zu mehreren paritätisch besetzten Unterkommissionen erweitert. Von vornherein war vorgesehen, etwa auftretende sachliche Meinungsverschiedenheiten durch Hinzuziehung eines neutralen Mitgliedes zu beheben. Im Laufe des heutigen Tages haben sich nun tatsächlich größere Meinungsverschiedenheiten ergeben, so daß die Kommission den Beisatz, namentlich zur Wahl dieses neutralen Mitgliedes zu schreiten. Der Name dieses Kandidaten kann allerdings noch nicht veröffentlicht werden, da dieser gegenwärtig in Paris weilte und es noch nicht feststeht, ob er bereit ist, den gestellten Antrag anzunehmen. Man rechnet damit, in acht Tagen die Verhandlungen wieder aufnehmen zu können.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 14. Nov. Die seit Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz betreffend den Abbau der beiderseitigen Einuhrbeschränkungen stehen vor dem Abschluß, nachdem über die wesentlichen Grundzüge eine Einigung erzielt wurde. Der völlige Abbau wurde für den 30. September 1925 vereinbart. Die Zahl der Waren, hinsichtlich deren sich die Regierung für die Uebergangszeit Einfuhrbeschränkungen noch vorbehalten hat, erfährt eine wesentliche Verminderung. Um die Bestimmung des Abbaues schon während der Uebergangszeit zu ermöglichen, erklärten sich beide Teile bereit, in Verhandlungen über die Revision der Konventionen einzutreten. Das Abkom-

men kann auf den 30. September 1925 gekündigt werden. Der Abschluß der Vereinbarung durch die Delegationen hängt von der Verständigung über die Kontingentsliste ab, worüber noch verhandelt wird. Die Vereinbarung soll 14 Tage nach der Genehmigung durch beide Regierungen in Kraft treten.

Der Fall Rathusius.

Ein merkwürdiger Widerspruch.

(Von unserem Vertreter in Paris.)

Paris, 14. Nov. (Drahtbericht.) In der Angelegenheit Rathusius ist ein sehr wesentlicher Widerspruch zu verzeichnen. Eine amtliche Havasmeldung von heute früh besagt, wie wir bereits berichteten, daß das Freilassungsgebet der deutschen Regierung abschlägig beschieden worden sei. Ein beauftragter Offizier des ausländischen Kriegsgerichtes habe General v. Rathusius davon in Kenntnis gesetzt, daß das Gebet der deutschen Regierung um seine Freilassung abschlägig beschieden wäre und daß die Verhandlung gegen ihn am Donnerstag, den 20. November, in Lille begäunne.

Am merkwürdigen Widerspruch hierzu steht die Tatsache, daß heute mittag die französische Regierung der hiesigen deutschen Botschaft in der Angelegenheit Rathusius eine Note überreicht hat, in der es heißt, daß das französische Außenministerium für die Frage der vorläufigen Haftentlassung nicht zuständig sei, sondern lediglich das Gericht des ausländischen Armeekorps in Lille. Dieses habe aber bisher noch keine Entscheidung getroffen. (!) Es könne der Quai d'Orléans daher den Beschlüssen der Anklagekammer auch nicht vorzuziehen.

Wenn nun auch wohl kaum damit zu rechnen ist, daß General v. Rathusius bis zum nächsten Donnerstag freigelassen wird, so ist der auffällige Widerspruch doch nicht zu ignorieren, und gibt auch in der Tat Veranlassung genug zu mancherlei Erörterungen in hiesigen maßgebenden Kreisen.

Der Verteidiger des Generals, Rechtsanwält Nikolai aus Metz, weilt gegenwärtig in Paris. Es erscheint zweifelhaft, ob die Verhandlung am nächsten Donnerstag, die übrigens öffentlich ist, schon eine Entscheidung herbeiführen wird, denn der Verteidiger wird wohl den Antrag auf Verlegung stellen, um das erforderliche Entlassungsmaterial und die Entlassungsmittel herbeischaffen zu können, was ihm in der jetzt zur Verfügung stehenden kurzen Frist so gut wie unmöglich war.

Der Verteidiger des Generals in Lille.

Paris, 14. Nov. Havas meldet aus Lille: Rechtsanwalt Nicolai aus Metz, der Verteidiger des Generals Rathusius, hat gestern mit diesem ein Erlaubnis der Militärbehörden ohne einstündige Unterbrechung erlangt. Der General beteuerte seine Unschuld und erklärte, daß er die feste Hoffnung habe, sich von der Anklage, die auf ihm lastet, vor dem Kriegsgericht vollständig reinigen zu können. Nicolai ist gestern abend wieder nach Paris zurückgekehrt.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Eine Rede des Reichsaußenministers.

Dortmund, 14. Nov. Der eigentliche Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde heute vormittag von dem ehemaligen Staatssekretär Kempkes eröffnet, der unter dem Beisatz der Verammlung Professor Kahl die Leitung des Parteitages übertrug. Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Eichhoff-Dortmund, Professor Schröder-Dortmund und Hembel-Landwehr, ferner Vertreter der Deutschen Nationalpartei der Tschechoslowakei und des Freistaates Danzig.

Im weiteren Verlauf der Tagung ergriff u. a. der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer längeren politischen Rede, die wir ausführlich auf Seite 3 dieser Ausgabe veröffentlichten. Dort finden unsere Leser auch den Wahlausruf der Deutschen Volkspartei, der im Anschluß an die Stresemann-Rede vom Parteitag ausgeht.

England und die Militärkontrolle.

„Gewehrläufe als Straßenbahnachsen“!

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:)

Der französischen Presse, die seit einiger Zeit die Arbeit der Militärkontrolle in Deutschland benutzt, um über die angeblichen Mängel Deutschlands fortwährend Besartikeln zu bringen, ist ein Bundesgenosse in England erwachsen. Die Londoner „Times“ veröffentlicht heute einen langen Bericht ihres eines zu diesem Zwecke nach Deutschland geschickten Sonderkorrespondenten über die Entwaffnung Deutschlands. Es wird festgestellt, daß Zwischenfälle bis auf den von Ingolstadt nicht vorgekommen seien.

„dass aber ein wohlorganisiertes passives Widerstand sich herausgestellt habe, der ohne Zweifel von dem General v. Seeckt ausging.“

Vor Anfuhr der alliierten Offiziere in den Werken, Fabriken, Kasernen und Baracken seien Vertreter einer bestimmten Organisation jedes Mal erschienen und hätten alles wegschafft, was wegschaffen werden wäre. Trotzdem sei während der alliierten Inspektionsbesuche viel entdeckt worden. (!) was beweise, daß die Idee einer bewaffneten Revolution in Deutschland noch immer am Leben sei. Es sei zweifellos, die zahlreichen Fälle aufzuführen, in denen die alliierten Offiziere unbedeutende Verluste gegen den Vertrag von Versailles entdeckt hätten, selber entfaltete die Liste aber auch außerordentlich schwerwiegende Vertragsverletzungen, unter diesen sei der schwerwiegendste, daß

die großen Kruppwerke die Herstellung von Gewehren wieder aufgenommen hätten.

So seien erst vor ein paar Tagen 20 000 neue Gewehrläufe entdeckt worden, die aus der Fabrik als Straßenbahnachsen hinausgehen sollten. Die Situation sei dahin zu kennzeichnen, daß das Heer der hunderttausend Mann starken Reichswehr Waffen und Ausrüstung in einer Menge zur Verfügung habe, mit der eine fünfmal so starke Armee ausgerüstet werden könne.

So die „Times“. Wir haben es nicht anders von der „Times“ erwartet und wundern uns nur, daß das Londoner Blatt seinen französischen Freunden so spät zur Hilfe kommt. Es hat offenbar die Absicht, die Veripatna wieder aufzuwickeln und der Originalität der Lüge und der Kommentare, eine Originalität, die es zweifelhaft erscheinen läßt, ob der „Times“-Artikel nicht ursprünglich für die „Welt“ des Blattes bestimmt war. „Gewehrläufe als Straßenbahnachsen“! Entweder handelt es sich in der Phantastik des „Times“-Korrespondenten um sehr kleine Straßenbahnen oder um sehr große Gewehre. Letzteres ließen die Kruppischen Werke im besetzten Gebiet und haben unter händischer französischer Kontrolle. In das Gebiet völlig haltloser Erfindungen gehört selbstverständlich auch die Behauptung, daß die Reichswehr Waffen für 500 000 Mann besitze. Spricht das englische Blatt nur im Auftrage des Generals Koch, oder schon mit Wissen des neuen Ministerpräsidenten Baldwin??

Der kommende deutsch-französische Krieg.

Phantasien französischer Generale.

is. — In einem seiden erschienenen Buch: „Die französische Armee von heute“ (Verlag Koehler, Leipzig) kommt Hauptmann A. D. Hans Ritter auch auf die französischen Phantasien über den kommenden deutsch-französischen Krieg zu sprechen. Dessen Verlauf malt sich der französische Oberstleutnant im Generalstab Culmann in seinem Taktiklehrebuch ungefähr folgendermaßen aus:

Die Reichswehr wird die Aufgabe haben, dem ersten Angriff standhalten und für die nunmehr in Gang gesetzte Fabrikation, die Ausbildung, Organisation, Mobilisation und Versammlung der 6 Millionen Wehrfähigen die notwendige Zeit zu gewinnen. Die Gebirgsgegenden können durch Sprengung von Bahnschienen, Engung aller Art und durch Bergbau mit Giftgasen so gut wie unpassierbar gemacht werden. Unter voranschreitendes Kriegesgebiet umfasst nun gerade zahlreiche Waldgebiete, den Taunus, Odenwald, Spessart und Schwarzwald und diese werden von ganz allein den Einbrüchen in mehrere schmale Kanäle zwingen.

Allein das ist noch nicht alles. Auch kann Deutschland mit Erfolg unseren Aufmarsch durch Luftangriffe föhren. Bei Kriegsende tragen die Flugzeuge ein paar hundert Kilogramm, heute nehmen sie 1½ Tonnen oder mehr mit und ihr Aktionsradius ist außerordentlich gering. Somit ist mit kraftvollen Luftangriffen auf die bedeutenden Städte und auf

die Nervenzentren unseres Landes, das Saar- gebiet, Lothringen, selbst das Departement Haute-Loire, zu rechnen.

Das Gelbfrenz oder ein noch giftigerer Kampfstoff an Stelle von Brisanzladung ver- wandelt, wird in weiten Gegenden das Lebens- effektiv ummäßig machen. Es wird notwendig sein, den Abtransport und die Verteilung der großstädtischen Bevölkerung auf das flache Land und die planmäßige Zerstreuung der Industrie vorzubereiten.

Nach General Serrigny's Auffassung ist Frankreich sogar zuerst zur strategischen Defen- sive genötigt, wenn er sagt, daß die weiße Armee (armee metropolitaine) unter allen Um- ständen den Streitkräften des vollreifen Deutschland (nation prolifique) nicht gewachsen sei und daher bei Kriegsausbruch zunächst nur die Aufgabe der "troupee de couverture", der strategischen Vorhut, erfüllen könne.

Auch General Herr widmet in seinem Werk breite Abschnitte dem kommenden deutsch- französischen Kriege. Er sagt:

„Werden wir wohl den nächsten Krieg mit einer reinen Offensive eröffnen, um so den Gegner unter Umständen niederzuwerfen, ehe er seine besetzten Stellungen einrichten und besetzen konnte? Es wäre gewiß wünschens- wert, ist aber trotzdem sehr unwahrscheinlich.“

Die englisch-belgischen Beziehungen.

1. Brüssel, 14. Nov. Der frühere belgische Mi- nister Chalet hat gestern nachmittags ausführ- lich in der Kammer über die Frage der eng- lisch-belgischen Beziehungen gesprochen. Er be- tonte, daß von Belaten wiederholt Versuche gemacht worden seien, außer dem Militärabkommen mit Frankreich auch zu einem Abkommen mit England zu gelangen.

November achtzehn.

Von Johannes Notweid.

Es kramben die Rasse Auf polprigen Gassen. Sie sollen die Nacht noch Straßburg verlassen.“

So schweifend reiten Die schwarzen Reiter Durch dröhnende Mauern Südwärts weiter.

Gesent sind die Helme, Es klirrt kein Deane; Stumm stehen die Heere Dem Morgen entgegen.

Der Osten schon dämmert, Vom Rhein her geht's matt; O Straßburg, o Straßburg, Du wunderliche Stadt!“

Kristiania-Köpfe.

Von Hermann Köhler (Bergen in Norwegen). Es gibt Frauen, die ein reiches, ausgefülltes Innenleben haben, aber ein unscheinbares, nichtsagendes Äußeres. So ist mit der Hauptstadt Norwegens, Kristiania mag mir verzeihen — aber als Ausländer, der Norwe- gen bereist hat, hat man das Gefühl, daß im Rahmen eines eigentlich nur aus Natur, und zwar aus herrlicher Natur bestehenden Lan- des, dessen stark individuell geprägte Bevölke- rung sich zu ein reines, unverfälschtes Menschen- tum bewahrt hat, diese Großstadt — vom ästhe- tischen Standpunkt aus betrachtet — wie eine Stilligkeit wirkt.

Die Dezentertagung des Völker- bundsrates.

Die Tagesordnung.

1. Genf, 14. Nov. Das Völkerbundsekretariat hat lobenden Ratmitgliedern und den Mit- gliedstaaten des Völkerbundes die Tagesord- nung für die 32. Tagung des Rates, die am 8. Dezember in Rom stattfindet, zugehellt.

Die Tagesordnung enthält 24 Punkte, darun- ter eine Anzahl von wichtigen, auch Deutschland interessierenden Fragen, von denen in erster Linie die Beschlüsse zu erwähnen sind, die der Rat in Vorbereitung der etwaigen

Übernahme des militärischen Investitions- rechts

zu fassen hat. So hat er die Arbeiten der stän- digen militärischen Kommission auf diesem Ge- biet zu prüfen und laut Investitionsplan vom 27. September die Präsidenten der Investiti- onskommissionen zu ernennen. Berichterstatter vor dem Rat für alle diese Fragen ist Veneiz.

Ferner stehen auf der Tagesordnung eine An- zahl von Danziger Fragen, darunter vor allem die Ernennung eines neuen Völkerbunds- kommissars für Danzig. Hierüber berichtet das spanische Ratmitglied.

Was die Saarfrage betrifft, so hat der Rat zu den von der Reichsregierung und der Saarbevölkerung erlassenen Protesten gegen den französischen Schulunterricht im Saargebiet, deren Behandlung von der letzten auf diese Tagung verschoben worden ist, Stellung zu nehmen. Der Berichterstatter hier- über ist das italienische Ratmitglied.

In Ausführung der Beschlüsse auf der Sep- tember-Oktobertagung über das Genfer Proto- koll muß der Rat ferner

die Abrüstungskonferenz

vorbereiten, sowie die Organisation der wirt- schaftlichen und finanziellen Sanktionen und Hilfsleistungen. Die Vorbereitungsarbeiten ha- ben durch die englischen Wahlen eine starke Ver- zögerung erfahren und es verlannt, daß eine große Beschleunigung der vorbereitenden Maß- nahmen nicht mehr als notwendig empfunden wird, seitdem man an der Ratifikation des Pro- tokolls in seiner gegenwärtigen Form allgemein zweifelt und daher mit dem Stattfinden der A- brüstungskonferenz im kommenden Sommer nicht mehr rechnet, sondern viel- mehr allgemein an eine neue Prüfung des Pro- tokolls durch die nächste Versammlung glaubt. Nichts desto weniger ist es Aufgabe des Rates und der anderen zuständigen Organisationen des Völkerbundes, die von der letzten Versammlung und dem Rat beschlossenen vorbereitenden Maß- nahmen zu treffen wie auch das Völkerbunds- sekretariat bereits auch die notwendigen Infor- mationen gesammelt hat und eine lebhaftere Arbeitstätigkeit für das Protokoll, entfaltet.

Die anderen Fragen, die auf der Tagesord- nung stehen, betreffen ebenfalls durchgehende Aus- führungsmassnahmen zu den Beschlüssen der letz- ten Tagung.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

1. Moskau, 14. Nov. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Russ. Agentur er- klärte der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen von Rö- rner, daß der Handelsvertrag eine ökonomische Basis durch freundschaftliche Verpflichtungen schaffen und der Entwicklung der schon begonne- nen wirtschaftlichen Annäherung dien- liche müße. Die deutsche Delegation sei von dem Bundesrat beauftragt, die Verhandlungen in Moskau ebenso erfolgreich zu beenden, wie sie in Berlin begonnen wurden.

Die französisch-polnischen Beziehungen.

1. Paris, 14. Nov. Der heutige Ministerrat hat auf Veranlassung des Ministerpräsidenten beschlossen, die französische Gesandtschaft in Warschau zu einer Bottschaft zu erheben und

den gegenwärtigen französischen Gesandten in Polen De Parnavie zum Botschafter in Warschau zu ernennen.

Abschiedsfeier für Dr. Edeker.

1. Reunorf, 14. Nov. An dem Abschieds- bankett der deutsch-amerikanischen Verbände zu Ehren Dr. Edeker nahm auch der Reun- orter Bürgermeister Hylan teil. Hylan hob in seiner Ansprache die Leistungen der Deutschen hervor, während Edeker Gewicht auf die Fest- stellung legte, daß in ganz Amerika ein gro- ßer Stimmungsumschwung zugun- sten Deutschlands eingetreten sei. Stür- mischer Beifall wurde ausgelöst, als Dr. Edeker und Hylan Fahnen in den alten Reichs- farben und amerikanischen Farben überreicht wurden.

1. Berlin, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Dr. Edeker, der Führer des 3. R. III ge- währte nach Rückkehr von einer amerikanischen Rundreise nach Reunorf dem dortigen Bericht- erstatter des „B. Z.“ eine Unterredung, in der er u. a. folgendes ansagte: „Ich versuchte bei zahlreichen Begegnungen mit führenden Ameri- kanern heraus zu finden, ob es sich nur um eine momentane Sympathie oder um eine dauernde Freundschaft handelt, ob man gewillt ist, Deutschlands Aufrichtigkeit nicht mehr zu mißtrauen, sondern objektiv darüber zu denken. Derartige Fragen wurden mir stets überzeugend positiv beantwortet.“

Die Gerüchte, daß ich dauernd nach Amerika übersiedeln wolle, sind unrichtig. Ich gehe nach Amerika schon im Frühjahr zurück und werde als Direktor der neuen „Goodbear Company“ überhaupt oft herüber kommen, wie jeder an- dere Geschäftsmann, der seine Geschäfte hier zu erledigen hat. Aber mein Wohnsitz bleibt Friedrichshagen, dessen Er- haltung meine einzige Lebensauf- gabe ist.“

Die Forderungen der Beamten.

1. Berlin, 14. Nov. Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat sich am gestrigen Donnerstag mit einem Schreiben des Reichsfinanzministeriums beschäftigt und eine Entschlieung gefaßt, die sich gegen die Absicht wendet, eine Aufbesserung der Bezüge im Sinne einer Annäherung an die Nominalge- hälter der Friedenszeit zu gewähren. Dadurch würde, so heißt es in der Entschlieung weiter, der wirtschaftlichen Notlage der Beamtenchaft insbesondere der unteren Verwaltungs- gruppen nicht abgeholfen. Vielmehr müße eine sofortige Neuregelung veranlaßt werden, die allen ein angemessenes Realein- kommen gewähre und ferner eine Wiederum- wendung des Unrechtes, das im Juni 1924 an den Beamten begangen, durch stärkere Aufbesser- ung der Bezüge der unteren Beamten- gruppen.

Die Arbeitsgemeinschaft der höhe- ren Beamten, die dem Deutschen Beamten- bund angeschlossen sind, hätten dem Gesamt- vorstand ihrerseits von einer Entschlieung Kenn- nis gegeben, in der sie es als selbstverständliche kollegiale und solidarisches Pflicht der höheren Beamten bezeichnen, ihre Stimmen zugunsten der Kollegen in den unteren Befoldungsgrup- pen zu geben.

Kommunistische Umtriebe in Fulda.

Kommunistische Stadtverordnete verhaftet. — Um- fangreiches Waffenlager entdeckt.

1. Fulda, 14. Nov. Die hiesige Polizei kam kommunistischen Umtrieben auf die Spur, die zur Verhaftung der kommuni- stischen Stadtverordneten Rappert und Gaffe, sowie anderer Kommunisten führte. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen wur-

den Maschinengewehre, Karabiner, erhebliche Mengen Munition, Dynamit und anderes Sprengmaterial gefunden. Die Untersuchung, die fortgesetzt wird, dürfte vermutlich noch zu weiteren Verhaftungen führen.

Verschiedene Meldungen

Städtetag in Dortmund.

1. Dortmund, 14. Nov. Die Tagung des deut- schen und preussischen Städtetages hat hier unter zahlreicher Beteiligung begonnen.

Der Berliner Besuch des bayerischen Minister- präsidenten.

1. Berlin, 14. Nov. Der Berliner Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held hat ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ von unterrichteter Seite erfährt, ist vereinbart worden, daß die Reichsregierung sofort neue Ausführungsbestim- mungen für die Länder erläßt und die viel an- gefochtene Verordnung des Reichsprä- sidenten vom 9. November gemildert wird.

1. Berlin, 14. Nov. Wie das „B. Z.“ aus München meldet, hatte der bayerische Mi- nisterpräsident Dr. Held bei seinem Berliner Aufenthalt eine persönliche Aussprache mit dem Chef der Seeresleitung, General v. Seede, über die Infanterieeskule.

Der Münchener Beleidigungsprozess Dr. Gerlich's.

1. München, 14. Nov. In dem Beleidigungs- prozess des Hauptgeschäftsführers Dr. Fritz Ger- lich gegen den Hauptgeschäftsführer der „Mün- chener Post“, Martin Gruber, den Haupt- geschäftsführer der „Münchener Morgen- post“, Dr. Alois Winbauer, und den Haupt- geschäftsführer der „Münchener Augsburger Abend- zeitung“, Dr. Mandler, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Gruber und Win- bauer wurden wegen je eines Vergehens der Beleidigung zu 500 M Geldstrafe, eventu- ell 10 Tagen Gefängnis, beziehungsweise 200 M Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Mandler wurde von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens haben Gruber und Winbauer zu tragen und Gerlich die ihm entstandenen Aus- lagen zu vergüten. Die Mandler entstehenden Kosten hat Gerlich diesem zu ersetzen.

Herabsetzung der Steuern in Amerika.

1. Washington, 13. Nov. Finanzsekretär Mel- lon hatte gestern eine Unterredung mit Cool-idge, der zufolge demnächst die Steuern herab- gesetzt werden. Diese Herabsetzung wurde in den Präsidentschaftswahlreden der Republikaner in Aussicht gestellt.

Eisenbahnunglück.

1. Dierath, 14. Nov. Heute vormittag 7 Uhr fuhr der von Reuß kommende Güterzug bei höch- stem Nebel einem von Krefeld kommenden Gü- terzug in die Flanke. Ein Mann wurde leicht verletzt. Vier Wagen wurden zer- trümmer. Acht Wagen, die Lokomotive und der Tender wurden schwer beschädigt. Der Verkehr wurde vorläufig durch Umleitung aufrecht erhalten.

Ansteckungsgefahren prompt entriemt.

wer bei sich führt Formamin

das altbewährte, wohlschmeckende Mund- und Raucheressenzien. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Proben und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

dischen Charme Stockholms, und, um einen Na- weger selbst sprechen zu lassen, man verheißt die von Jonas Lie im „Helleher“ so wunderbar geschilderte Sehnacht des norwegischen Bauern- johnes, der aus dem nördlichen, phantastischen Willen der Hauptstadt nordwärts laucht nach dem Brüllen des Polarmeeres und dem Wind- geheul unheimlichmanger Nordlandsnächte.

Aber man soll nicht undankbar sein. Es kommt bei allem nur darauf an, aus welcher Perspektive man die Dinge sieht. Die Außer- lichkeit, daß Kristiania aus der Perspektive der Holmenkollen-Bergbahn oder eines der vielen weißen Fjorddampfer erstaunlich gewinnt, — dies bunte Mosaik von Waldketten, sonnenstir- menden feilströmigen Fjorden und fernblauen- dem Gebirge ist zwar für Norwegen nur eine Introdution, wäre aber, in das norddeutsche Flachland verlegt, ein Wunder ohnegleichen —, sei nur nebenbei erwähnt. Reiz und Charme gewinnt man der „unscheinbaren Frau“ Kristiania ab, wenn man ihre Innenseite ken- nen lernt, den stets imponierenden wirtschaft- lichen Pulsschlag eines Staats, und mehr noch das hier ebenso konzentrierte Geistesleben eines Landes, das an künstlerisch hochbegabten produktiven Köpfen im Verhältnis zu seiner geringen Bevölkerungszahl überreicht ist.

Im Intendantenamt des Nationaltheaters sitzt ich Björn Björnson gegenüber, dem Sech- zigjährigen mit dem feinen, grauunrahnten Künstlerantlitz, aus dem die in zwei Genera- tionen kultivierte, aber sieghaft schöpferische Kraft eines Bauerngeschlechtes spricht, dem sein in der Weltliteratur berühmter Vater ent- stammte. Unwillkürlich verfallt er in Denksprache: „Ja, als ich um Sonntagmorgen hier überall die Gloden klingen hörte, wurde ich wieder so lebhaft an meine Jugend in Tirol erinnert, an das Glodenläuten von den Bergen.“ Björnson's Jugenderinnerungen sind eng mit Dehlerreich verknüpft, lange Zeit wohnten seine Eltern in Schwaz in Tirol, im „Gothaus zur Post“ bei der damals in ganz Europa als Tirolerlänger bekannten Familie Rainer. Sehr nett erzählt Björnson, wie seinem Vater, als er, wie alle

Dichter, in Geldverlegenheit war, von einem feinen alten Pflandler (also anscheinend ein weicher Nabe) eine größere Summe pfandlos vorgekehrt wurde, als der Mann hörte, daß er dem Dichter von „Sündböe Solbakk“ gegen- überstände. Amant ist auch dieses „Leberlich- protestantischen“ Dichters Konflikt mit dem Bischof. Björnson konnte nicht arbeiten, da ihn jeden Morgen ein Gedrassel von Böllerschüssen weckte, zu Ehren eines Festtags abgefeuert, und schrieb in seiner Verzweiflung an den Bischof: „Soweit er wüßte, wäre Gottes Reich ein Reich des Friedens, und da fönne sich der Festtag durch solchen Höllenpektel doch kaum geehrt fühlen.“ Der Bischof hat niemals geantwortet. Weitans bekannt ist, daß Björn Björnson, der jahrelang auf deutschsprachlichem Gebiet, in Wien und München, gewirkt hat, den Vätern unserer Kultur eine warmherzige Sympathie bewahrt — während des Krieges oft unter An- sehnungen — und bei der prominenten Bedeu- tung seiner Persönlichkeit der intensiveren kul- turellen Annäherung zwischen uns und den nor- dischen Vätern unschätzbare Dienste geleistet hat.

Aber es gibt auch andere Kulturfaktoren. Es ist zwar etwas lange her, aber die Schilderung eines hervorragenden (nicht-nordischen) Wissen- schaftlers einer ausländischen Gastspiel-Auf- führung in Kristiania (natürlich nicht im Na- tionaltheater) ist so prachtvoll schäferhaft-auf- richtig: „... das Publikum war ratlos. Wann kam „es“, das Grobhartige, Bewingende dieses Stückes, von dem man gehört hatte? Mün- chens still lautete man einen Akt, zwei — endlich, im dritten Akt eine Wendung wie „er ist so ge- scheid wie Kaiser Wilhelm“ oder so etwas...“ Und herabfrelendes Lachen erschallt, das war „es“, das berühmte „je ne sais quoi.“ So- weit dieser Mann.

Rein, — jeder Pflanze ihren Boden. Der Raktus mag in Afrika gedeihen, die Palme am Mittelmeer, und Weide und Frau Ersta gen überall, — aber nicht nach dem nördlichen Wendekreis zu. Schauspielereinnen sind Psycho- loginnen — aber die gutgemeinte Absicht der

psychologischen Durchdringung des Nord-Publikums mit sexualpathologischen Tröpschen scheitert an der rauhen, nordischen Luft, in der die Pulverkalken auch unter dem mit Verneulichen Parfüm geräucherten Mantelchen die Schwind- sucht kriegen. Denn bei unserer langen Weimung im Norden (man gestatte mir, daß ich, seit 1 1/2 Jahren im Norden lebend mich hier alcid- falls zu diesen „Langelichtern“ reidne) ist der geläufige Kulturbegriff, das Koffoten-Figurren unbedingt die interessantesten aller Frauen sind, noch nicht so bodenständig... Man denkt dabei zu leicht an Kokainismus... Und ein applau- dierender, kleinen Lebemannskreis hat mit der Publikumsgefamtheit der norwegischen Hauptstadt genau so wenig zu tun wie ein aus- farbigen Wacklappen zusammengehörigstes Dadaistenbild mit Malerei. Und man laßt — der Big mit „Wilhelm“ war ja recht nett —, man geht, und nur gelidne kleine Zweifel wa- gen... ist Maria Ersta wirklich die Dicke der deutschen Schauspielerinn?

Das, was man so gehört hat... Ja, überhaupt das Ausland... Der Popanz des großen nordischen Nachbarrreiches (heißt durch Finnland getrennt), spukt noch immer. Vor dem Kriege war es der lästern nach den eis- freien Häfen Norwegens schielende zaristische Bär, und jetzt sieht er mit seiner Jakobiner- müge womöglich noch unheimlicher aus, obwohl er äußerlich in Gestalt einer Dame repräsen- tiert ist... sogar einer sehr feinen eleganten Dame, in welchem Samt und Seidenschuhen. So sah Madame Kollontan, der weibliche Sou- jetasandte, wenigstens auf dem ganzseitigen Bild aus, das ihr die Pariser „Illustration“ kürzlich widmete. Allerdings hat der un- schidte Photograph weniger die Dame hervor- gehoben als die Galaktische, in der sie vorfabrt, und die Schloßwache, die stramm präsentiert. Warum soll eine Frau nicht zum Diplomaten passen? Erstens sind ja alle Frauen raffinter- ter als wir, und dann ist gerade für eine Frau im diplomatischen Dienst so hübsch Gelegenheit, Geschmad zu zeigen... es gibt ja neben der Schreiberet auch diplomatische Frühstüde.

Damen-Taschen, Besuchstaschen

Reiseartikel

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis
Brieftaschen

Koffer

Erste Qualität. in großer Auswahl Billigste Preise

Kaufmanns Spezial-Geschäft für Offenbacher Lederwaren

Karlsruhe, Kaiserstraße 243

Messe Durlacher-Allee

Sonntag Letzter Tag!

den 16. d. Mts. bis abends 10 Uhr

Pferde-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Führers veräußere ich

Dienstag, 18. Nov., 10 Uhr, Schillerstr. 27 I. A.:

1 Paar Zugpferde, mittel schwerer Schlag
(5 jährig, hochwachsen, gut beschlagen)

erner 1 Federzugwagen, ca. 70 Lit. Tragkraft und 2 **Hierbegehre.**

Zahlung in bar, wenn am Termin bekannt. Bei Abnahme 1 Stunde vorher.

Th. Heß, Beeidigt er öffentl. Versteigerer.
Kaiserstraße 18. Tel. 2/25.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlsruhe (Kaiserstraße 11)

Telefon: Ortsverkehr: 35, 40, 4391, 4392, 4393; Fernverkehr: 4304, 4393, 4396, 4397

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Badische Bauern-Bank Freiburg

Filiale **Karlsruhe**

Karlstraße 21, gegenüber der Hauptpost — **Telephon 4024**

Postscheck-Konto 1198 Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen von Jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze zu den kulantesten Bedingungen

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlag. Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen

Die Badische Bauernbank hat die alten Papiermarkspareinlagen mit 25 Prozent freiwillig aufgewertet.

Herrenfragen

feinste Qualität

H. Bodmer, Kaiserstraße 112.

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr

S. M. Der Herr Bürgermeister!

Konditorei und Kaffee

Friedr. Nagel

Waldstr. 43/45 Telephon 699

empfiehlt täglich frisch

Gänseleber-Pastete

im Auschnitt zur Verteilung können auch Platten angefertigt werden.

Probieren Sie

Dietrich's Rekord

den halbstreifen Kragen mit seinen unerreichten Vorzügen.

Rud. Hugo Dietrich

Karlsruhe, Kaiserstraße 179a.

Grün-Gold-Club e. V.

Sonntag, den 16. November, nachmittags 1/2 - 7 Uhr

Tanztee im Schloßhotel

Einführungen nur durch Mitglieder gestattet Das Präsidium.

Photographie!

Tel. 2420 Tel. 2420

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B.

Kaiserstr. 243 nächst Kaiserplatz

Künstlerische Postkarten

Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

Kinder-Aufnahmen

Atelier geheizt

Leib-Grenadier-Denkmal

Karlsruhe.

Die Entwürfe zu demselben wollen im Laufe des 17. November ds. Js. in der Städtischen Ausstellungshalle, II. Stock abgeliefert werden.

Der Denkmals-Ausschuß.

Festhalle

Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr

Nur ein Abend!

Don-Kosaken-Chor

35 Sänger im Kostüm unter Leitung von **Serge Jaroff**

Kirchliche und weltliche Gesänge

Wiener Pressstimmen: Ihre Stimmen sind phänomenal ihr Gesang erst recht ein Phänomen. Das Publikum rast, jubelt, tobt Sie suchen Erlaube Volkslieder Kirchengesänge. Es ist das große Rusland, ein anderes Welt ein Erlebnis. Herrliche abgerundete Bässe, satige Mittelstimmen, kräftige Tenöre ergreifende Mitteilungen aus bedrücktem, wehmütvollem Herzen.

Karten zu 4, 3, 2, 1, 50 inkl. Steuer

in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße

Fritz Müller

Einladung.

Am Sonntag, den 16. November, nachm. 3 Uhr, hält die **Pferde-Zuchtgenossenschaft der Haardt** im Saale der Hotelstation Steyer in Karlsruhe, Sommerstr. 18, ihre ordentliche **Generalversammlung** ab. Die Mitglieder der Zuchtgenossenschaft sowie Freunde und Gönner der Pferdezucht werden hierin eingeladen.

Der Vorstand.

Badisches Landestheater.

Samstag, den 15. November

6 bis nach 10 Uhr Sp. I. 4. 0. An. G. 8 Th.-Gem. B.V.B. I. I. Sondergruppe.

Neu einstudiert und in neuer Inszenierung:

Faust I. Teil.

Im Landestheater: Spielplan

So. 16. vorm. 11 1/2 Uhr Musikalische Morgenfeier der „Stuttgarter Madrigal-Vereinigung“. Das deutsche Chorlied vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. (Sp. I. 2.-) Nachm. 2 1/2 Uhr „Das tapfere Schneiderlein“. (Sp. I. 3.-) Abends 6 1/2 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101-2300, 3401-3700 „Mignon“. (Sp. I. 8.-) — Mo. 17. Th.-Gem. B.V.B. I. Sond.-Gruppe „II. Sinfonie-Konzert“ des Badischen Landestheater-Orchesters. Leitung: Fritz Cortolozis. Solist: Kammermägenin Beatrice Sutter. Kottlar vom Opernhaus Frankfurt a. M. Werke von Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven. 7 1/2 (Sp. I. 4.50). — Di. 18. *Ab. F. 8 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4001-4500. Einmaliges Gastspiel des Kammerängers Richard Mayr von der Wiener Staatsoper „Der Rosenkavalier“. Ochs-Kmsg. R. Mayr a. G. 6 1/2. (Sp. I. 8.-) — Mi. 19. *Ab. A. 9 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2301 bis 2700 und 3001-3400. In der Neueinstudierung: „Gyges und sein Ring“. 7. (Sp. I. 4.50). — Do. 20. *Ab. B. 10 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3701-4000, 4501-4800. „Die Rose vom Liebesgarten“. 6 1/2. (Sp. I. 6.-) — Fr. 21. *Ab. E. 9 Th.-Gem. B.V.B. II. Sonder-Gruppe. In neuer Inszenierung: „Faust“ I. Teil. 6. (Sp. I. 4.50). — Sa. 22. nachm. 2 1/2. „Das tapfere Schneiderlein“. (Sp. I. 3.-) Abends 7 *Ab. D. 9 Th.-Gem. B.V.B. I. Sonder-Gruppe. Zum erstmaligen: „Kolportage“. Komödie in einem Vorspiel und 3 Akten nach zwanzig Jahren von Georg Kaiser. (Sp. I. 4.50). — So. 23. *Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2701-3000. „Cavalleria rusticana“. Hierauf: „Der Bajazzo“. 6 1/2. (Sp. I. 7.-) — Mo. 24. *Ab. Ab. Gleichzeitig Volksbühne Nr. 3. In der Neueinstudierung: „Ein Sommernachtstraum“. 7. (Sp. I. 4.50).

Im Konzerthaus: S. 16. *Zum letztenmal: „Die heimliche Brautfahrt“. 7. (Park. I. 3.80). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 15., nachm. 1/4-5 Uhr, weiterer Umtausch und allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 17., an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1, 4-6).

Aufwertungsgläubiger, Kleinrentner, Sparer

gehen heute nachm. **Bersammlung** mit Frau Dr. Max Kleiner **Kleiner Saal der Festhalle.**

4 Uhr in die als Rednerin.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldsfr. 13, Telephon Nr. 499

... und weiter geht das Leben.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

(6) — Nachdruck verboten.

Das Tanzen bereitet Britta ein unbeschreibliches Vergnügen, und als sie einmal scherzend zu Frau Bingen gesagt, daß sie am liebsten Berufstätigerin werden möchte, was allerdings bei den Ansichten der Tante ganz ausgeschlossen war, kam die Dame auf den Gedanken, daß Britta dennoch das Erlern der praktischen Verwertung ihrer Jugend! Sie kannte den Besitzer der Tanzschule gut, und durch ihre Vermittlung engagierte der Britta als Vortänzerin. Natürlich durfte die Tante davon nichts wissen; sie wäre außer sich gewesen. Brittas Beschäftigung im Bingen'schen Hause gab die natürliche Erklärung, daß sie abends nicht daheim sein konnte, und sie kam immer so leise und vorsichtig wieder, daß die schwerhörige Dame nie erfuhr.

Es war Britta gelungen, den Schleier des Geheimnisses um sich zu breiten — niemand wußte, wer sie war; sie konnte verschwinden, wie es ihr beliebte — und sie fühlte, daß es bald an der Zeit war, wenn sie sich nicht in einer aussichtslosen Liebe verlieren wollte. Ein seltsames Gemisch von Romantik und Verstandesfühle lebte in dieser Zwanzigjährigen. Und die Verstandesfühle behielt die Oberhand. Was konnte ihr dieser junge Mann bieten! Sie hatte zu viel Gedacht und Entbehrungen gelitten, und der Lebensdrang war zu groß in ihr; sie sehnte sich aus der Dürftigkeit ihres Daseins heraus.

Einmal wollte sie sich das Zusammensein mit Gisbert noch gönnen — dann mußte Schluss sein — sie wollte sich diese Erinnerung auf ihren Lebensweg mitnehmen. Wer weiß, wie der sich gestalten würde!

Es war Gisbert, als sei heute abend seine schöne Partnerin ein wenig zutraulicher als sonst; sie war lebhafter in der Unterhaltung und lächelte ihn dabei an. Wie ihn dieses so geringe Entgegenkommen doch beglückte!

Die lockende Musik, die ganz auf Liebe, auf Genießen gezielte Atmosphäre, die lachenden, stürzenden Paare — seine Pulse schlugen schneller; er wagte, ihre Hand verflochten zu drücken, und er fühlte wirklich kein Zurückweichen, er fühlte einen leisen Gegenbruch.

Beinahe ängstlich sah er der Stunde entgegen, in der sie ihn zu verabschieden pflegte. Aber las er da in den tiefen, dunklen Augen nicht etwas, was ihn ermutigte, ihr wiederum seine Begleitung anzubieten? Ein kurzes Bögern — und dann — was er kaum zu hoffen gewagt: mit einem leisen Kopfnicken gewährte sie seine Bitte.

Er ging neben ihr her durch die kalte, sternklare Winternacht. Ihm, dem sonst so Redegewandten, fehlte heute die Gabe, eine Unterhaltung zu führen; er fürchtete, jedes Wort würde nichtig und banal klingen, und das wollte er vermeiden.

Und sie dankte ihm seine Schweigsamkeit; es war ihr nicht zumute nach vielem Sprechen; das Herz war ihr schwer, und locker saßen ihr die Tränen in den Augen, weil das ein Ende nehmen mußte, was doch noch gar keinen Anfang gehabt.

Plötzlich blieb sie stehen, ihm die Hand reichend.

„Hier trennen sich unsere Wege!“ und spröde klang ihre sonst so weiche, liebliche Stimme.

Er drängte nicht in sie, ihm zu gehalten, daß er sie doch noch ein Stück des Weges begleiten durfte — sie hatte ihm schon viel gewährt!

„Ach danke Ihnen! Gute Nacht!“ sagte sie leise.

Er hielt ihre Hand fest und blickte bittend in die unergründlichen, nachtschwarzen Augen.

„Einen Wunsch habe ich anädieses Fräulein! Sie sind mir immer wie ein schönes Märchen erschienen, und von diesem meinem schönen Märchen möchte ich den Namen — den Vornamen wenigstens — wissen — bitte —“

Sie überlegte einen Augenblick. „Mein Name ist sehr schlicht — und ich muß Ihnen gestehen — er gefällt mir garnicht, weil er so feierlich und fest ist — ich heiße Brigitta.“

„Brigitta“, wiederholte er leise, „der Name ist wohl schön — wie seine Trägerin“, und in voller Bewunderung blickte er in das süße, blaue, jedoch so unbedingte Gesicht. Welche Gedanken lebten wohl hinter dieser weißen Mägenhaut!

Wußte er, daß sie sich mit ihm beschäftigte, daß sie ihn melden wollte — ihrer inneren Ruhe wegen! Daß sie sich heut nach ihrem Willen zum letztenmal haben!

„Ich freue mich ganz besonders auf morgen!“ sagte er. „Sie nicht auch ein ganz klein wenig, gnädiges Fräulein — Fräulein Brigitta?“

Als sie ihren Namen mit so eigen zärtlicher Betonung von ihm hörte, hob sie den feuchtschimmernden Blick. Weider Augenpaare ruhten ineinander — und dann — ach, man war ja so jung, man fühlte das Trängen des Herzens, des Blutes — viele Wochen hätte man sich ja im Arme gehalten bei den Klängen der Musik — und was da vor aller Augen erlaubt — sollte es jetzt — in dieser Stunde — nicht auch erlaubt sein? Durfte er die holde Gestalt heute nicht noch einmal an seiner Brust halten wie so oft — aber doch ganz anders?

Blinzelnd, kühl und silbern lag das Mondlicht auf der Straße. Nur ganz vereinzelte Fußgänger sah man. Vom nahen Kirchturm zeigte die Uhr mit laut in die Stille der Nacht fallenden Klängen die letzte Stunde des Tages an.

Und da zog Gisbert von Brockstedt seine schöne Unbekannte in die Arme — ganz leicht, fast zaghaft, wie fragend. Er fühlte kein Widerstreben, wurde mutiger, seine Lippen suchten ihren Mund, diesen kühlen, korallenroten Mädchenmund, und mit Wärme fühlte er, wie sie seinen Kuß leise erwiderte. Als er sie zum zweitenmal küssen wollte, entwand sie sich ihm.

„Nicht!“ sagte sie. „Bitte, gehen sie jetzt!“

Er neigte sich über ihre Hand. Bögern nur folgte er ihrem Wunsch.

Brigitta aber stand noch lange und sah ihm nach, bis seine schlanke Gestalt ihren Augen ent-

schwanden war. Dann seufzte sie tief auf. Ihr war, als ob ihr etwas Schönes und Unwiederbringliches verloren gegangen war. Ach, sie liebte ihn — sie mußte aber darüber hinwegkommen. Doch eine schöne Erinnerung wenigstens wollte sie haben!

Gisbert war wie niedergedrückt, als ihm am nächsten Abend der Besitzer der Tanzschule mitteilte, selbst mit größtem Bedauern, daß die Dame, mit der er immer getanzt, leider nicht mehr kommen könne, da sie plötzlich auf längere Zeit verreisen müsse. Sie habe ihm am Nachmittag durch einen Boten dies mitgeteilt. Gisbert las die wenigen Zeilen auf dem einfachen, weißen Briefpapier wie im Traum.

Und das gestern abend —? Jener einsige Kuß, den sie ihm gestattet? Er hatte das ganz bestimmte Gefühl, daß er sie hätte küssen dürfen, wenn sie ihm nicht gut war. Sie war keine Erstbesitzerin! Und dennoch wußte sie ihm aus? Ein Rätsel war es ihm — ein Rätsel, das ihm seine Seelenruhe, seine Arbeitslust nahm. Ging er durch die Straßen, war er immer in dem Gedanken, sie zu treffen — an die Stelle konnte er nicht glauben — doch vergebens — niemals begegnete er ihr. Brigitta beherrschte seine Sinne, seine Gedanken — hätte er wenigstens gemerkt, wer sie war! Zum Tanzen ging er nicht mehr; es war ihm unmöglich. Sein verändertes Wesen fiel den Gedächtnis auf.

„Du bist verlobt, Bert!“ sagte ihm Herr Dörr ins Gesicht.

Er fuhr auf, verbot sich solche alberne Scherze.

„Deine Empfindlichkeit bestätigt die Wahrheit meiner Worte.“ Herr lächelte ihr überlegen, süßliches Lächeln. „Zu sie wenigstens häufig? Zwar, die Frage ist überflüssig — eine Gesichtsveränderung traue ich meinem schönen, eleganten Bruder nicht zu.“

„Schönheit und Eleganz scheinen meiner Schwester Doro die Hauptstücke im Leben zu sein!“ bemerkte Burkhard nicht ohne Schärfe, von der Zeitung aufsehend.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Die Wiederkehr der Goldstücke.

Mit dem Beginn der Stabilisierung entstand aufs neue der Bedarf an Hartgeld. Es sind bisher 1, 2, 5, 10, 50 Pfennig-Stücke und 1, 3, 5, 10, 20, 50, 100 Mark Silbermünzen geprägt worden. Die Pfennigmünzen lauten auf Rentenpfennig, während die Silberstücke nur die Bezeichnung Mark haben. Es ist gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit den dringenden Anforderungen zu genügen. Um sich einen Begriff der Leistungen der Münzen seit Kriegsende zu machen, sei darauf hingewiesen, daß seit dieser Zeit an Münzen so viel geprägt worden ist wie seit der Gründung des Reiches bis 1918. Erst jetzt, nachdem die Stabilisierung sich allgemein auszuwirken beginnt, lenkt auch die Münzprägung in ruhiger Bahnen ein.

Es wird allgemein erfreuen zu erfahren, daß auch die Prägung von Goldstücken, wieder in Aussicht genommen ist. Man rechnet darauf, daß in nächster Zeit mit der Neuprägung von 10 und 20 Mark-Stücken begonnen wird und diese wieder in den Verkehr gesetzt werden, da das Interesse, Gold zu hamstern, als verschwinden gelten kann.

Verbunden mit der Prägung von Hartgeld sind natürlich auch die mannigfachen Fälschungsversuche. Jedes Fälschstück, das in den Besitz der Münze gelangt, wird im chemischen Laboratorium genauestens nachgeprüft. Die Fälschungsmittel, mit der das erste Metall-Geld geprägt worden mußte, und die deshalb die sonst übliche Sorgfalt etwas zurücktreten ließ, erleichterte im Anfang den Fälschern ihr Handwerk. Nachdem aber mannigfache Verbesserungen vorgenommen sind und vor allem auch das neue Geld sowohl in der Farbe wie in der Präzisierung der Ausführung allen Ansprüchen in jeder Beziehung gerecht wird, sind die Fälschungsversuche ungefähr auf den gleichen Stand zurückgegangen wie in der Vorkriegszeit.

Die Hauptlast der Prägung trägt die Berliner Staatsmünze, die 54 Prozent aller Reichsprägung auszuführen hat. Die übrigen 46 Prozent verteilen sich auf die Anstalten in München, Rudolstadt für Sachsen, Stuttgart und Karlsruhe.

Zum Protest gegen die Niederlegung der Friedrichshafener Halle.

Wie wir bereits mitteilten, nahm der Karlsruher Luftfahrerverein anlässlich des Vortragsabends über das Amerika-Luftschiff J. A. III eine Entschließung an, die der Reichsregierung zugestimmt wurde und folgenden Wortlaut hatte:

Die am 10. November in Karlsruhe zahlreich versammelten deutschen Männer und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung erheben nachdrücklich Einspruch gegen die nun und grundlose Zerstörung der Zeppelinwerke. Die Bauhalle in Friedrichshafen hat bei dem heutigen Stande der modernen Kriegstechnik keine militärische Bedeutung mehr, sie dient allein friedensfördernden, völkerverbindenden Verkehrszwecken. Ihre Vernichtung bedeutet die Zerstörung produktiver Werte, die der gesamten Welt zugute kommen, bedeutet die Anhebelung schmerzlicher Ideen, die Erdbevölkerung praktischer Arbeit in Dienste der Menschheit. Die Friedrichshafener Bauhalle ist die Mutterwerkstatt aller erfolgreichen Luftschiffe, in ihr sind alle Erfahrungen verankert, die allein ein Weltluftschiffverkehr verbürgen, Hohn und Wahnsinn ist es, Deutschland gerade auch dem Gebiete auszuhalten zu wollen, das durch deutschen Erfindungsgeist und deutsche Arbeit allein möglich wurde. Darum fordern wir die Reichsregierung auf, sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Erhaltung der einzigen deutschen Zeppelinwerke, für deren Zerstörung sich keine deutsche Hand finden wird und für die Abfassung der die deutsche Luftfahrt erdroffelnden Begriffsbestimmungen einzusetzen.

Herannah der Kälte. In Berlin ist gestern nacht das Thermometer auf 6 Grad Kälte gesunken. In Polen wurden morgens 8 Grad, in Breslau 7 Grad, in Dresden und Weimarmünde je 6 Grad gemessen. Nach einer Meldung des Wetterbüros dürfte die Kälte in den nächsten Tagen anhalten.

Das Badische Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 59 enthält das Gesetz über die Aenderung des Verordnungsgebotes, ferner Verordnungen des Staatsministeriums zum Vollzug der vierten Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung, des Finanzministers über den Vollzug des Verordnungsgebotes, des Ministers des Innern über Maßregeln gegen die Kinderpest.

Beranstaltungen.

Der Männergesangsverein Karlsruhe gibt heute abend 8½ Uhr in der Festhalle ein Konzert, bei dem die vorläufige Harmonikafestliche die historische Duvetüre von A. Mohr mit Besetzung aller Markswellen aus dem 16. Jahrhundert spielen wird; ferner wirken mit: Kammeränger Jan van Goyen und die Pianistin Fräulein E. Bodefeld. Karten-Vorverkaufsstellen sind aus den Anzeigen und Plakaten ersichtlich.

Oben Voris, die jetzt neunjährige Kleine Tänzerin, wird demnächst wieder bei uns auftreten und zeigen, welche Fortschritte sie inzwischen in ihrer Kunst gemacht hat. Man kann dem zweiten Auftreten der kleinen Oben in ihrer Vaterstadt mit gespannter Erwartung entgegensehen. Als Datum wurde Freitag, 21. November, gewählt. Die Konzertdirektion Kurt Neufeld hat die Kartenausgabe eröffnet.

Reisenspiele. Ab heute wird gezeigt: „Der Bittelmannskanzler“. Jede Coogan erscheint diesmal als Bittelmannskanzler in Lumpen. Mit ungewöhnlicher Präzision des Humors wird hier geschildert, wie der kleine Bittelmann in den Straßen Renouvois mit seiner Geige hilflos umherirrende Gläubiger von einem alten Strahnenelast, dem einzigen Lehrer seines Vaters, aufgefressen und nun in schmerzlicher Weise von ihm in seiner Dachkammer behütet und gepflegt wird, bis ihm schließlich sein Vater findet. Das Ganze ist in der Form ein überaus komisch ein ununterbrochener Sturm auf die Lachmuskeln. Ein Akt der Jugendliche und Erwachsene, Hilarische und Hilarische in gleicher Weise mit fortziehen kann. Das Programm,

Zur Festsetzung des Mietzinses.

Von behördlicher Seite wird uns geschrieben: Die Mietervereine in Baden leisten der Vertretung der Mieter-Interessen einen schlechten Dienst, wenn sie bei ihrer Stellungnahme zu der Frage der Mietzinsfestsetzung staatliche und städtische Verwaltungsbeamte mit in die Diskussion hineinziehen. Es ist durchaus verständlich, wenn ebenso, wie dies die Grund- und Hausbesitzervereine tun, die Mietervereine ihren Interessenstandpunkt nachdrücklich wahrnehmen. Es gibt im Lande neben tausenden von kleinen Hausbesitzern, die kaum wissen, wie sie ihre Objekte erhalten sollen, eine nach Tausenden zählende Gruppe von Einwohnern, deren Interessen heute in den Mietervereinen offenbar wenig Erhöhung finden; es ist dies die Gruppe der Wohnungssuchenden. Befanullich traten bei den Bürgerchaftswahlen in Hamburg die Wohnungssuchenden ebenso mit einer eigenen Wahlliste hervor, wie der Mieterverein, wobei das interessante Ergebnis herauskam, daß die Liste der Wohnungssuchenden ein nicht schlechteres Wahlergebnis hatte wie die des Mietervereins. Die Mietervereine sollten einmal darüber nachdenken, woher es kommt, daß die Wohnungssuchenden in eine immer härtere Stimmung der Verweigerung geraten, und sie sollten sich auch einmal darüber klar werden, daß der Erbauung von Wohnungen das Hauptaugenmerk zuzuwenden ist, wenn nicht die ganze Zwangswirtschaft für das Wohnungswesen allzu frühzeitig elend in sich zusammenbrechen soll.

Mit der Erhöhung des Mietzinses entstehen natürlich noch keine Wohnungen. Wohl aber lassen sich durch die Erhöhung der Gebührenden der Erhöhung der Mittel für einen härteren Wohnungsbau flüssig machen, eine Aufgabe, vor die in den nächsten Monaten der Badische Landtag in der nachdrücklichsten Weise gestellt wird. Die Erhöhung der Gebäudewerter ist aber nur möglich, wenn sich der Mietzins allgemein wieder dem Friedenssatz nähert.

Die Mietervereine haben bei ihren Protestkundgebungen gegen jede Mietzinsserhöhung darauf hingewiesen, daß in der dritten Steuerordnung nur eine allmähliche Erhöhung der Mieten gemäß der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage vorgesehen sei, außerdem habe gegenüber der Göttinger Konferenz vom 9. Oktober ds. J. der Reichsfinanzminister mit einem Erlaß vom 16. Oktober ds. J. angetragen, eine Mietzinsserhöhung jetzt nicht vorzunehmen.

Beides ist richtig! Beides widerspricht aber auch dem von der Reichsregierung bis dahin in dieser Frage eingenommenen Standpunkt, was nur durch die Tatsache zu erklären ist, daß diese bisher glaubte, sie könne die Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung hinhalten, um damit die mittlerweile geforderten Lohn- und Gehaltssteigerungen für die Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes abzulehnen zu können. Die Reichsregierung hat diesen Standpunkt nicht aufrecht zu erhalten vermocht; denn die Verteuerung der Lebenshaltung ist eine internationale Kriegsnachwirkung und sie wird im Ausland — man beachte nur die Vorgänge in der nahen Schweiz und in Holland — mit einer entsprechenden Erhöhung der Löhne und Gehälter ausgeglichen. Die seiner Zeit gegebene Anweisung des Reichsarbeitsministers an die Schiedsrichter für Arbeitsstreitigkeiten, bis auf weiteres keine Schiedsprüche mit wesentlichen Lohnserhöhungen in der Privatindustrie für verbindlich zu erklären, ließ sich auch nicht aufrecht erhalten. Selbstverständlich soll mit dieser Feststellung nicht etwa eine Volkspolitik das Wort geredet werden, die alle sonstigen volkswirtschaftlichen Erfordernisse außer acht läßt, aber es wäre im

höchsten Maße Selbsttäuschung, anzunehmen, man könne in Deutschland, wie auf einer Insel lebend, für die allgemeine Lebenshaltung eine besonders niedere Linie erzwängen. Wenn man immer wieder hören muß, die deutsche Industrie produziere gegenüber dem Ausland zu teuer, dann kann das nur für einen Teil derselben zutreffen. Vielleicht wird insbesondere jenes von den Industrieunternehmungen behauptet, die zwar die Zahl ihrer Arbeiter verminderten, denen es aber — drücken wir es vorsichtig aus — noch nicht möglich gewesen war, von ihrem teureren Verwaltungsapparat und ihrer Heberzahl an leitenden Verwaltungsbeamten (Direktoren, Profuristen usw.) herunterzukommen.

Das Reich hat in diesen Tagen für die Beamtenschaft die Wohnungsgeldzuschüsse erhöht; für die Beamtenschaft der Länder und der Städte trifft damit gleiches zu. Der Reichsfinanzminister hat sich sehr auch für die Aufnahme von Verhandlungen mit den Beamtenverbänden über die Frage der Erhöhung der Gehälter und Löhne für die Beamten und Staatsangestellten entschlossen. Die Reichsregierung hat gleichfalls Lohnserhöhungen für die Arbeiter zugestanden, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sich nun auch die Privatwirtschaft an die veränderte Sachlage anpassen muß. Wer sich angesichts dieser Entwicklung auf den Standpunkt stellt: Alles gut und recht, nur der Mietzins darf nicht erhöht werden! der handelt nicht nur unvernünftig, sondern verlegt auch die vitalen Interessen der Wohnungssuchenden und der Förderung des Wohnungswesens.

Es wird von den Mietervereinen noch gesagt, die anderen deutschen Länder hätten für den Monat November den Beschluß der Göttinger Konferenz nicht durchgeführt. Eine Anzahl deutscher Länder hat das auch gar nicht nötig, weil sie über den für Baden geltenden Satz bereits hinaus sind. Wenn Preußen seinen ursprünglichen Plan, dem Göttinger Beschluß zu folgen, zunächst noch nicht ausgeführt hat, dem mögen dafür die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen ein entscheidendes Motiv gewesen sein; nach den Wahlen ändert sich vielleicht das Bild — auch in Preußen!

In jedem deutschen Land wird im nächsten Frühjahr die Belegung der Baulücken mit Hilfe der von Staat und Gemeinden aufgebrauchten Mittel nur möglich sein, wenn die Gebührenden der Erhöhung der Mittel gegenüber werden kann; mit anderen Worten: wenn der glückliche Besitzer einer Wohnung mehr als bisher solidarisches Verhalten für die Wohnungssuchenden vollbringt. Damit allein ist es selbstverständlich nicht getan. Dem Staat obliegt außerdem noch die Pflicht, von den Einnahmen, die ihm von den großen Steuerträgern zukommen, einen Bruchteil für den Wohnungsbau abzugeben. Wirken nicht so alle Kräfte zusammen, dann werden sich das Wohnungs-elend und die sich daraus ergebenden sozialen Mißstände nicht nur nicht beheben lassen, sondern sie werden sich zur Untragbarkeit steigern und zu einer allgemeinen Katastrophe führen.

Im übrigen wollen die Mietervereine genau beachten, was im Reichstag und jetzt auch wieder beim Reichstagswahlkampf gegen die Wohnungszwangswirtschaft gesagt wird. Die Gegnerkraft einer Wohnungszwangswirtschaft innerhalb einer Anzahl politischer Parteien läßt sich nicht damit eliminieren, daß man ihr von Staats wegen nur ein Nein! entgegensetzt. Im Interesse der Mieter ist es gelegen, wenn man durch vernünftige Anpassung an das einmal Notwendige den guten Willen zeigt, jedem Notstand, wo er sich auch offenbart, zu steuern. Nicht zuletzt aus diesen Gründen kann es den Mietervereinen empfohlen werden, ihrer Unterhaltung über die Mietzinshöhe in Baden ein Ende zu bereiten.

das auch für Jugendliche zugänglich ist, bringt außerdem die interessanten Tierfilme „Reineke Fuchs“ und „Der Kater im Freilauf“.

Konkobil. Am Sonntag, 16. November, 11 Uhr vormittags, findet ein Frühkonzert statt.

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 13. Nov.: Martin Dolland, Dienstmann, Chemann, alt 71 Jahre; Dorotea Fren, alt 46 Jahre, Ehefrau von Karl Fren, Straßenbahnführer. — 14. Nov.: Gustav Stus, Wirt, Chemann, alt 62 Jahre.

Berichtsaal

Ein Prozeß wegen Papiergeld-Fälschungen.

In Karlsruhe, 14. Nov. Umfangreiche Papiergeldfälschungen führten heute sieben Personen vor das Große Schöffengericht und zwar den 24jährigen Graveur Eduard Beder, seinen Bruder den 42jährigen Eisenbahnsekretär Karl Beder und dessen Ehefrau Elisabeth Beder, den Urmörder Artur Träger und seinen Bruder Karl Träger, sowie den Wilhelm Träger und einen 7. Angeklagten namens Franz Weinhardt.

Die Fälschlinge waren von dem Graveur Beder angefertigt und von den übrigen Angeklagten in Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Durlach, Forstheim und Stuttgart in zum Teil sehr erheblichen Mengen abgesetzt worden. Die Fälschungen erfolgten im Januar und im März dieses Jahres, und zwar wurden etwa 1000 Stück falscher Einbillionenscheine und eine größere Anzahl falscher Zehnbillionenscheine (Deutsches Reichsbanknoten) veräußert. Auf die Fälschmänner war die Polizei von einem Karlsruher Kaufmann aufmerksam gemacht worden, als bei diesem die angeklagte Elisabeth Beder einen der falschen Zehnbillionenscheine beim Einkauf von Waren im Werte von 40 J in Zahlung gab. Bei diesem Kaufmann waren einige Zeit zuvor falsche Einbillionenscheine in Zahlung gegeben worden; der Kaufmann war deshalb etwas vorsichtig, er entdeckte sofort, daß der Zehnbillionenschein falsch war und die augenblicklich benachrichtigte Polizei konnte die Frau Beder auf der Straße verhaften. Sie trug in ihrer Tasche 18 falsche Zehnbillionenscheine.

Der auf dem Büro befindliche Chemann, der Eisenbahnsekretär Beder wurde ebenfalls sofort verhaftet und bei einer Hausdurchsichtigung wurde der größte Teil des zur Herstellung der falschen Scheine benötigten Materials gefunden, das der Graveur Eduard Beder kurz zuvor in die Wohnung der Eheleute Beder gebracht hatte.

Die übrigen an der Verbreitung der Fälschlinge beteiligten Personen wurden dann bald ermittelt.

In der Verhandlung, die teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging, versuchten mehrere der Angeklagten die Sache so darzustellen, als ob sie nicht gewußt hätten, daß es sich um falsche Scheine gehandelt habe. Die Aussagen der geladenen Zeugen (14 an der Zahl) ergaben aber ein wesentlich anderes Bild, so daß man zu der Annahme kam, daß den Angeklagten das verbrecherische ihrer Handlungsweise wohl gegenwärtig war.

Die von Amtsrichter Schäß geleitete Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch und dauerte bei Redaktionschluss noch an.

Sport-Spiel

Deutscher Sportbund.

Die Gründungserklärung des Deutschen Sportbundes, dessen Konstituierung wir bereits veröffentlichten, hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter der sechs Gründung eines Deutschen Sportbundes zusammengetretenen Verbände, Deutscher Fußball-Bund, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, Deutscher Schwimm-Verband, Bund Deutscher Radfahrer und Deutscher Athletiksportverband von 1891 sind sich in ihrer Auffassung über den Begriff des Sportes einig. Sport ist ihnen nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Körper, Geist und Seele sind untrennbar. Dem lebendigen Menschen mit allem, was an körperlichen, geistigen und sittlichen Kräften in ihm wohnt, zu dienen und ihn zur Höchstleistung zu heben, ist das geistliche Ziel des deutschen Sportes. Die Kampfbahn ist ein Symbol des Lebens selbst; der sportliche Wettkampf ein Abbild des Kampfes ums Dasein. Nicht das objektiv Beste, sondern sein Bestes soll der Wettkämpfer auf der Kampfbahn

aus sich herausholen, ritterliche Gesinnung, Ehrfurcht vor dem selbstgewählten Geistes und selbstgewählten Führer zeigen und in Jugendfrische und Frohsinn den tiefen sittlichen Ernst der hohen Aufgabe, immer sich selbst zu vervollkommen und damit reiflos seinem deutschen Vaterlande zu dienen, ganz erfüllen. — Wohl will der deutsche Sport in die Masse wirken; sein Ziel bleibt aber dabei Arbeit in die Tiefe, Arbeit am Einzelnen, die sich auf dem freien Willen aufbaut. — Sportverbände, die sich auf dieser sportlichen Auffassung bekennen, sind uns im Deutschen Sportbund willkommen. Die Gründung des Deutschen Sportbundes, der demnach gegen zwei Millionen Mitglieder zählt, erfolgte am 9. November 1924 in Berlin. Der vorläufige Arbeitsausschuss legt sich zusammen aus den Herren: Gottfried Hinge-Weisburg, R. P. Lang-München, Dr. Gellens-Mainfurt-Kochheim, J. Seef. Berlin, Aug. C. Kampmann-Kassel. Die Beantwortung von Anfragen erfolgt durch die vorläufige Geschäftsstelle: München 88, Romanstr. 67. — Die Verbände werden ersucht, die für eine gemeinsame Regelung in Betracht kommenden Veranstaltungstermine für 1925 bis längstens 15. Dezember 1924 der Geschäftsstelle bekanntzugeben.

Fußball.

R. F. S. — Pöbnitz. Am kommenden Sonntag, nachmittags 1½ Uhr, treffen sich auf dem R. F. S. -Vereinsgelände die beiden Karlsruher Mittelklassen Pöbnitz und R. F. S. Mit diesem nicht nur in der Sache, sondern auch über die badiischen Grenzspiele hinaus mit Spannung erwarteten Kampfe erreicht die Vorrunde ihren Höhepunkt und gleichzeitig den Höhepunkt. Die beiden Mannschaften werden sich zeigen, ob der R. F. S. mit einer imponierenden Spieldifferenz die Spieldominanz ist unangreifbar behaupten oder ob sein schärferer Konkurrenz, Pöbnitz, ihm diesen Platz erfolgreich streitig machen kann. Schon oft haben diese beiden Vereine in entscheidenden Spielen ihre Kräfte gezeigt. Stets waren es Kampfspiele im edelsten Sinne des Wortes. Für Pöbnitz steht auf dem Spiel, um noch ein gewichtiges Wort in der Mittelklassenfrage mitzusprechen, darf sich Pöbnitz weitere Verluste nicht leisten. Andererseits wird der R. F. S. seinen Sieg darin sehen, nicht nur weiterhin ungeschlagen an der Spitze zu marschieren, sondern auch ein Spiel vorzuführen, das die englische Schule deutlich erkennen läßt. Vor diesem Wettkampfe spielen Pöbnitz Junioren und R. F. S. Junioren aus der Gaumeisterschaft. Vermittags 10 Uhr treten die Mannschaften von Pöbnitz und R. F. S. einander gegenüber. Auch diese Spiele verprechen sehr interessant zu werden. Abends 8 Uhr findet im Künstlerhaus ein gemächtes R. F. S. Familienabend statt, dessen gemächtes Programm einige angenehme Stunden verspricht.

R. F. S. Stuttgart — Mühlburg. Am Sonntag, 16. ds. Mts., nachmittags 1½ Uhr, findet auf dem Mühlburger Sportplatz das insolge letzten Wettkampfe am 2. November ausgefallene Bezirkskategorie-Spiel R. F. S. Stuttgart-Mühlburg statt. R. F. S. Stuttgart, der durch seine Leistungen verdient ist, hat am vergangenen Sonntag den L. F. S. Freiburg 2:1 und Alders Stuttgart im Verbandsspiel 1:0 geschlagen. R. F. S. liegt mit zwei Punkten vor Mühlburg. Mühlburg wird alles daran setzen müssen, um mit R. F. S. Stuttgart punktgleich zu werden und somit zum Tabellenende wegzukommen. Ein schöner aber harter Kampf wird zu erwarten sein.

J. C. Baden — J. C. Concordia. Der Kampf um die zwei wertvollen Punkte wird in obigem Treffen am Sonntag, 11 Uhr, auf dem Baden-Germaniapark im Waldpark ein recht interessantes Spiel zeigen, zu dem der Besuch sehr empfohlen werden kann. 1 Uhr zweite Mannschaft.

Reit- und Fahrport.

Der große Geländereit beim Berliner Reit- und Fahrturnier. Am Mittwoch vormittag hatten die Teilnehmer an der großen Gebrauchsvorstellung zum Geländereit angetreten, der über circa 50 Kilometer von Potsdam nach der Grunewaldrennbahn über sehr schwieriges Gelände und schwere Sprünge führte. Von den zwölf Startern schied Kron unter Leinwand, B. Biederstein durch Refillieren aus, während Graf Troubetzky mit Romeo III und Graf Hohenau ausgaben. Als Erster traf Herr Ohlen auf dem Langenischen Emir auf der Grunewaldbahn ein, kurze Zeit darauf Prinz Friedrich Sigismund von Preußen auf Deißler Seer, dann Mittelreiter Seer (Kirche), Freiherr v. Lanzen (Wollath), Leinwand v. Deulich (Sera), Oberreiter des Prinzen (Johann Walfer), Mittelreiter Martini (Rit), Hauptmann Jenerabdt (Zraun) und Mittelreiter von Kerebits (Rita). Die Pferde mußten einzeln dann noch 900 Meter über die Jagdbahn gehen. Hierbei fielen durch ihre große Größe ganz besonders Emir, Kirche, Deißler Seer und Gollath auf. Der Große Amazonenpreis fand seinen Höhepunkt durch einen Galopp über die Jagdbahn. Den Sieg errang Frau Franke mit Hannes von Frau Wiener (Schwabenlunge), Frau Vöttich (Alma IV), Fr. J. n. Ovel (Siegrich) und Frau Gottschalk (Thorus). Im Preis des Landwirtschaftsministeriums gingen vier Dreijährige und 22 vierjährige und ältere Pferde an den Start. Auch hier mußten die Bewerber in flotten Tempo 300 Meter zurücklegen. Das Ergebnis war ganz ausgezeichnet, da sämtliche Teilnehmer fehlerlos über die Bahn kamen.

Automobilsport.

Das internationale Automobilrennen 1925, bekanntlich im internationalen Veranstaltungskalender auf den 25. Juli angesetzt, gleichzeitig mit dem Großen Preis von Frankreich, ist mit Rücksicht auf dieses Zusammenfallen auf den 8.9. August verschoben worden.

Tagesanzeiger

Man beachte die Auslagen!

Samstag, den 15. November 1924.

Bad. Landestheater: „Donk“. 1. Teil. 6 bis nach 10 Uhr.

Städt. Festhalle: Großer Saal. 8 Uhr. Reifensort des Männergesangsvereins Karlsruhe e. V.

Städt. Festhalle: Kleiner Saal. Versammlung der Deutschen Volkspartei. 4 Uhr.

Weltpanorama: „Palatina“.

Colosseum: Täglich Vorstellung, 8 Uhr. Galkspiel Schmitz-Weißweiler. „S. M. der Herr Bürgermeister“.

Städt. Konzerthaus: Bad. Lichtspiele. „Kopfläger der Südb.“. 4 und 8 Uhr.

Verein bildender Künstler: Konzert.

Siederhalle: 8 Uhr. Herrenabend.

Die reichillustrierte Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Der Freiburger Hochverratsprozess.

2. Verhandlungstag: Fortsetzung. w. Freiburg, 14. Nov. Der Zeuge Kraft...

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er ein Interesse daran habe, den Angeklagten zu entlasten, antwortete der Zeuge: „Nein, im Gegenteil!“

Seitens des Staatsanwalts wird daher die Ladung des Staatsanwalts Burger aus Vörrach gefordert, der die Aussagen des Zeugen Huber feinerzählt zu Protokoll genommen hatte.

Es folgt sodann die Vernehmung des Straßenmeisters Nietmann und des Dammeisters Förrmann, beide aus Vörrach.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er ein Interesse daran habe, den Angeklagten zu entlasten, antwortete der Zeuge: „Nein, im Gegenteil!“

Dem gegenüber betonte der Angeklagte immer wieder, daß er überhaupt kein Paket getragen habe und auch keinen Sach.

Es folgt nunmehr die Vernehmung des Arbeiters Max Hoffmann aus Vörrach, der bereits in einer früheren Verhandlung ziemlich schwerwiegende Aussagen gemacht hatte.

in den späten Abendstunden geschossen worden.

In gewissen Zeiträumen seien ihm unbekannte Leute gekommen, hätten ein in der Nähe befindliches Gewehr genommen, es aber immer wieder zurückgegeben. Nach seiner Ansicht habe das Gewehr dem Angeklagten Herbstler gehört, weil dieser zu einem der Leute, die geschossen hatten, gesagt habe, er solle das Gewehr wieder einstecken.

Diese letztere Bemerkung stellt heute der Zeuge in Abrede, und der Angeklagte Herbstler

betont, er sei gar nicht die Nacht über auf der Straße gewesen, sondern habe sich in seiner Wohnung aufgehalten.

Einer der Angeklagten, Schloffer Otto Herbstler, der aber nicht mit dem Angeklagten Hermann Herbstler verwandt ist, betonte, daß er Herbstler gegen 11 Uhr abends im Wette vorgefunden habe.

Zeuge Hoffmann bleibt dabei, daß er den Angeklagten Herbstler bis gegen 1/2 11 Uhr morgens, als er nach Hause gegangen sei, wiederholt an der Straßenecke gesehen habe.

Der Zeuge Kriminalbeamter Böhrlie, der seinerzeit den Zeugen Hoffmann vernommen hatte, betonte auf Verfragen, daß der Zeuge Hoffmann bei seiner Vernehmung keinen aufregenden Eindruck gemacht habe, daß er auf verchiedene an ihn gestellte Fragen flüchtig und klar geantwortet und von sich aus keine Aussagen ergangen habe.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung brachte die Verteidigung mit Bezugnahme auf die Aussagen und die Vernehmung des Zeugen Max Hoffmann zwei Verweisanträge ein.

Das Gericht wies über die beiden Verweisanträge später Bescheid zu fassen.

Auf weitere Befragung der Verteidigung, ob der Zeuge gehört habe, daß Herbstler oder sonst jemand äußerte, man solle aufhören mit Schießen, um Munition zu sparen, antwortete der Zeuge, daß er nur gehört habe, wie der Angeklagte Herbstler sagte: „Laßt das Schießen sein.“

Als nächster Zeuge wurde Lagerverwalter Friedrich Kiefer aus Vörrach-Stetten vernommen. Zeuge gab an, gehört zu haben, wie Herbstler sagte, man solle die Schießerei aufhören.

Diese Aussagen des Zeugen fanden alle in Widerspruch mit denen, die er bei seiner richterlichen Vernehmung zu Protokoll gegeben hatte. Damals hatte er ausgesagt, daß er nicht wisse, ob der Angeklagte Herbstler der Schießerei gewehrt habe, daß jedoch Herbstler gesagt habe, man solle die Munition sparen, da man sie viel besser noch brauchen könnte.

Demgegenüber behauptet der Zeuge bei der heutigen Vernehmung wiederholt entschieden, damals nur gesagt zu haben, was er heute auch ausgesagt habe, daß Patrouillen gekommen seien.

mit der Parole Moskau

Schließlich befandete Zeuge noch, daß Herbstler an dem fraglichen Abend gegen 1/2 11 Uhr beim Herbstler Laden wieder von ihm angetroffen worden sei, später jedoch nicht mehr.

Auch die anschließende vernommene Zeugin Minna Gremmlsbacher, Vörrach, verlegnete eine frühere gemachte Aussage, wonach eine Bekannte, die ebenfalls als Zeugin geladen

ist, ihr gegenüber geäußert habe, der Angeklagte Herbstler hätte eine Bemerkung gemacht, die dem Sinn nach lautete,

eine ganze Straßenecke müsse geräumt und weggemacht werden.

damit man die Schupo austrüben könne. Diese Aussagen der Zeugin hatte der Kriminalbeamte Böhrlie bei seiner Vernehmung der Zeugin zu Protokoll genommen.

Hier griff die Verteidigung ein, der bekannt geworden war, daß zwischen dem Kriminalbeamten Böhrlie und der Zeugin Gremmlsbacher früher ein Verhältnis bestanden hatte und daß der Beamte in ein Disziplinarverfahren verwickelt worden war. Die Verteidigung stellte den Antrag, die Disziplinarakten des Kriminalbeamten Böhrlie beizuschaffen, damit Einsicht genommen werden könne, ob das Disziplinarverfahren mit den außerordentlichen Beziehungen des Zeugen zu der Zeugin im Zusammenhang steht und ob hieraus nicht etwa die Verurteilung einer Beeinflussung der Zeugin durch den Zeugen vorliege.

Frau Emma Düdel aus Vörrach wird als nächste Zeugin vernommen und gibt an, der Angeklagte Herbstler habe ihrem Manne gegenüber die Neugierde geäußert: „die Leute, die bei seinem Hinankommen bereits im Verwirr waren.“

Die Säuler an der Straßenecke zu räumen, weil diese angezündet werden sollten, möchten nur ruhig bleiben, es werde auf keinen Fall Feuer an die Säuler gelegt.“ Die Zeugin selbst hatte bereits in jenen Stunden ihre Betten aus der Wohnung entfernt, weil es auf der Straße heiß, man würde die Säuler anzünden.“ Die oben erwähnte Neugierde vom „Anzündern“ und „Ausräumen der Schupo“, die Herbstler geäußert haben soll, behauptet die Zeugin nicht.

Der Ehemann der Zeugin, Bäcker Karl Düdel aus Vörrach, behauptet, daß Herbstler in der fraglichen Zeit zu ihm gekommen sei und beim Anblick der ausstehenden Leute geknarrt habe, was los sei. Als der Zeuge ihn über das Vorhaben der Leute und seine Ursache aufgeklärt hätte, habe Herbstler gesagt, daß mit dem Anzündern sei Unfuss, die Leute sollen nur ruhig in ihren Wohnungen bleiben.

Während einer kurzen Pause beschließt das Gericht, über die beiden Verweisanträge der Verteidigung und über die Vernehmung der bisher vernommenen Zeugen zu beraten.

Nach längerer Unterbrechung verkündet der Gerichtshof seinen Bescheid, dem ersten Verweisantrag auf Vorladung der Frau des Angeklagten Herbstler stattzugeben, den zweiten jedoch abzuweisen mit der Begründung, daß das Gericht sich selbst darüber schlüssig werden könne, ob der Zeuge Max Hoffmann zeitlich minderwertig sei oder nicht.

Was die Vernehmung der bisher vernommenen Zeugen betrifft, so sollen die Zeuginnen Rab und Gremmlsbacher, sowie die Zeugen Stier, Nietmann und Wörrmann verurteilt werden.

Genau jedoch die Vernehmung vorgenommen wird, stellt die Verteidigung den Antrag, die Zeugin Rab darüber zu vernemen, ob sie von Schupobeamten bei ihrer Vernehmung mißhandelt worden sei, da der Verteidigung derartige Fälle bekannt geworden seien.

Auf die Frage des Vorsitzenden behauptet die Zeugin Rab, daß sie bei ihrer Vernehmung von Schupobeamten geschlagen und verhöhnt worden sei.

Da bei der Zeugin Rab, die acht Tage in Untersuchungshaft lag, der Verdacht der Teilnahme an den Vorfällen besteht, wird seitens des Gerichtshofes von ihrer Vernehmung abgesehen.

Auch der Zeuge Stier, der sieben Wochen in Untersuchungshaft lag, wird aus dem gleichen Grunde nicht verurteilt. Lediglich behauptet auf dieser Zeuge auf Verfragen durch die Verteidigung, daß er selbst zwar nicht mißhandelt worden sei, daß er jedoch ansehen habe, wie andere von den Schupobeamten mißhandelt worden seien.

Darauf nimmt das Gericht die Vernehmung der Zeugin Gremmlsbacher und der Zeugen Nietmann und Wörrmann vor.

Als letzter Zeuge wird Amtsrichter Dr. Künzle gehört, der verschiedene der vernommenen Zeugen seinerzeit in Vörrach verhört und ihre Aussagen protokolllarisch niedergelegt hat. Die einzelnen Protokolle werden dem Zeugen vorgelesen und bei den wichtigsten

Punkten die Frage an ihn gestellt, ob er bestätigen könne, daß die betr. Aussagen seitens der Zeugen damals tatsächlich gemacht worden sind.

Bezüglich der Aussagen Leo Subers, der zu Protokoll gegeben hatte, daß es nicht wahr sei, daß Herbstler auch zu ihm und seinen Gefährten gesagt habe, sie sollten nicht auf die Schupo schießen, bezeugt Dr. Künzle, daß Leo Suber einer der ersten war, die ein Geständnis abgelegt und daß Suber ihm bezüglich seiner Aussagen durchaus den Eindruck der Wahrhaftigkeit gemacht habe.

Der Zeuge führte weiter aus, daß er sich an Einzelheiten der Protokolle naturgemäß heute nicht mehr genau erinnern könne, daß er jedoch bereit sei, mit seinem Eide zu bestätigen, daß er die Aussagen der von ihm vernommenen Zeugen so niedergelegt habe, wie sie seinerzeit gemacht wurden. Dasselbe gelte für die von ihm aufgenommenen Aussagen Max Hoffmanns. Lediglich habe Hoffmann ihm nicht den Eindruck zeitlicher Beeinträchtigung gemacht.

Vor Beendigung der Sitzung legt der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Seckel dem Gerichtshof ein ihm soeben zugekommenes Telegramm vor, worin ein gewisser Hermann Krebs aus Vörrach bezeugt, daß Herbstler und Bod bei den damaligen Unruhen beruhigend auf die Massen einwirkten.

Die Verteidigung stellt hierüber entsprechenden Verweisantrag.

Der Gerichtshof nimmt den Antrag zur Kenntnis.

Damit war die Vernehmung der im Falle Herbstler in Betracht kommenden Zeugen abgeschlossen.

Die Sitzung wird hierauf auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Bunte Chronik

Der Kopf wächst. Der Briantener Phrenologe John Millot Severin vertritt die These, daß wenn ein Mensch in seiner geistigen Tätigkeit nicht aufsteigt, sein Gehirn stetig an Umfang zunimmt. So sei es zu erklären, führte in einer Sitzung der Gelehrte aus, daß z. B. der Kopf Lord Georges binnen acht Jahren um 6 1/2 Millimeter an Umfang zuwachsen habe. Der Gelehrte sagte nicht, ob das Gehirn des großen liberalen Parteiführers auch in gleichem Maße an gedanklichen Fähigkeiten gewonnen habe.

Wasser der Umwelt. Wassertropfen, die mehr als zehn Millionen Jahre alt sind, wurden in einem Quarzkrystal gefunden und werden jetzt im Chicagoer Fieldmuseum aufbewahrt. Dieser seltene Fund wurde in Südamerika gemacht. Die Altersbestimmung wurde auf Grund der Formation des Fundortes gemacht, die aus archaischer Zeit stammt. Das Wasser im Innern des Krystals ist klar und alkalisch.

Die ungarischen Bischöfe gegen die Damenskmode. Eine Konferenz der ungarischen Bischöfe beschäftigte sich gestern mit der Frage der Damenskmode. Die ungarischen Bischöfe protestieren auf der Konferenz dagegen, daß katholische Frauen in durchsichtigen und tief ausgefärbten Gewändern zur Kirche gehen. Die Konferenz macht es den katholischen Schulherren zur Pflicht, daß sie den Unterricht nicht in solchen Kleidern erteilen. Ferner fordern die ungarischen Bischöfe die Gläubigen auf, nicht in unzüchtlichen Kleidern die Kirche zu besuchen und besonders die Sakramente zu empfangen. Diese Mahnung wurde in den ungarischen Kirchen von der Kanzel verkündigt und wird üblicherweise in den Kirchenportalen angeschlagen werden.

Warning! Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, emerzenden Hals als Vorbeugungsmittel gegen Erkältung, Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Gegen Husten Katarrh. dann muß jedes Paket zu 30 Pfg. und jede Dose zu 80 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen. Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind normale, effizienten Husten-Säfte vor Nachahmungen und dem wertlosen Zuckerrzeug. Vertrieben in Lager A. Probst, Karlsruhe, Stefanienstraße 61. Telefon 4888.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte, and Industrie-Aktien. Lists various securities and their prices.

Table with columns for various commodities and stocks, including Aschaff. Zellst., Dins. Eisenbed., Harkort Bgw., and others.

Table with columns for various commodities and stocks, including Hagedebg. Mäh., Magirus, Malmedie, and others.

Table with columns for various commodities and stocks, including th. West. Kltw., Union Chem., and others.

Wirtschafts- und Handelsteil.

Berliner Börse.

Tendenz: Fest. Schluss schwächer.

In Berlin, 14. Nov. Ausgehend vom Anleihenmarkt, entwickelte sich wieder größeres Geschäft auf allen Märkten. Neben der Spekulation, die sich wieder außerordentlich regen an dem Spiel in Kriessanleihen beteiligte, gaben auch Publikumskäufe einige Anregung.

Guten Eindruck hinterließen ferner die Veröffentlichung der Goldbilanz der Dresdener Bank und der Darmstädter- und Nationalbank. Bankaktien konnten infolgedessen letzte Steigerungen erzielen. Auch am Montanmarkt herrschte reges Kaufinteresse, wobei die Stinnesgruppe die Führung hatte. Die Börse erwartet, daß die Gesellschaften mit den Goldbilanzen und den Umstellungsvorschlägen schon bald hervortreten werden. Verkehrswerte lagen ruhig.

Der Einheitsmarkt der Industrie- und Bergbauwerte hatte ebenfalls feste Haltung. Von Petroleumwerten hatten Deutsche Petroleum die Führung, die zwischen 16,5-17 schwankten. Dagegen ist Erdöl bei ruhigem Geschäft behauptet. Sprax. Kriessanleihe letzte mit 1040 ein. Wiegeteile auf 1060 bei größten Umsätzen. Schließlich schritt die Spekulation zu Abgaben und der Kurs ging auf 1020 zurück. 3/4proz. Contols 16,75 nach 16 genannt.

Von fremden Renten waren wiederum Ungar. Gold fest, anfangs 10,2, dann 10.

Am Einheitsmarkt der Anleihen herrschte wieder feste Haltung. Dollarisch-Anleihen lagen weiter auf 80,5.

Am Markt der nicht notierten Werte wurden Südde-Phosphat weiter von der Spekulation gekauft. Das Papier schwante hart, 50-54-57-54, jedoch unter dem höchsten Kurs. Kalkaktien bröckelten allgemein etwas ab. In russischen Anleihen entwickelte sich etwas stärkeres Geschäft, ohne daß jedoch größere Kursbewegungen erzielt werden konnten. Im späteren Verlaufe konnten sich die höchsten Kurse am Anleihenmarkt nicht behaupten, dagegen herrschte großes Interesse für Montanwerte. Die übrigen Aktien lagen wieder recht still. Reich 1, Girmes 13,5.

An der Nachbörse schwächten sich Anleihen ab. Kriessanleihe ging auf 1000 zurück und blieb so aneboten. Ber. A.-Schäbe schloßen 380 Mill., 3/4proz. Cont. 1675 angeboten, Schußgebiete 37,75. Für Industrieaktien bestand weiter gute Meinuna, besonders für montane. Südde-Phosphat, die während der Börse auf 51 zurückgegangen waren, konnten sich auf 53 erholen.

Am Devisenmarkt gingen die Anforderungen weiter zurück und zwar um ca. 10 Prozent. London konnte heute einen neuen Rekordstand erreichen. London gegen Kabel 4,83% bis 4,84. Gehandelt wurden ferner: London gegen Paris 87,55, gegen Schweiz 24,08, gegen Amsterdam 11,06%. Die Mark notierte in London 19,40-19,45, in Amsterdam 0,50% bis 0,50%, in Zürich 1,286. Tagesgeld war leicht erhältlich.

Zahlungsmittel der Oststaaten

Devisen: Tansia 77,06-77,19, Bafareit 2,82-2,84, Barigau 80,20-81, Kattowitz 80,25 bis 81,05, Alia 80,50-81,30, Nepal 1,115-1,125, Romno 41,54-41,96, Polen 80,30-81,10.

Noten: Polen 79,40-81, Lettland 79,45 bis 81,05, Litauen 41,04-41,86.

Alles in Billionen Mark für 100 Einheiten.

Berliner Produktbörse.

In Berlin, 14. Nov. Nachdem gestern nochmals die Preise infolge höherer amerikanischer Notierungen weiter anzuheben hatten, war heute die Marktflaute im Gegensatz zum Ausland schwächer, weil der Mehlabsatz außerordentlich spärlich blieb und für inländisches Angebot in Brotgetreide die Käufer nur vorläufige und verhältnismäßig niedrige Angebote abgaben. Die zweite Hand offeriert Brotgetreide und Mehl weitestgehend unter den ausländischen Forderungen. Das Angebot in Daler war genügend und nur vereinzelt konnten bessere Preise erzielt werden. Für Gerste und Futtermittel waren die Preise bei geringen Umsätzen zum Teil unverändert.

Amliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelcentner Getreide oder 1 Doppelcentner Mehl oder Futtermittel):

Wärfelder Weizen 214-220, Tendenz still. Wärfelder Roggen 213-217, Tendenz ruhig. Sommergerste 225-240, Wintergerste 198-210, Tendenz ruhig. Wärfelder Daler 172-178, Pommercher Daler 162-170, Tendenz still. Weizenmehl 30-32,50, Tendenz ruhig. Roggenmehl 29,50-32,50, Tendenz behauptet. Weizensteife 12,60-13, Tendenz fest. Roggensteife 11,80 bis 12, Tendenz ruhig. Raps 400, Tendenz behauptet. Weizenöl 400, Tendenz behauptet. Vitorlareröl 32-35, kleine Speiseerben 21-24, Futtererben 19-20, Pelusich 16-18,50, Adersbohnen 21,50-22, Bienen 17-18,50, blaue Lupinen 18-14, gelbe Lupinen 15-17, Seradella (alte) 12,50-18, Seradella (neue) 18-20, Rapskuchen 16, Weizenkuchen 25,50-26, Trockenmilch (prompt) 8,50-8,60, Zuckeräpfel 20, Zerkmelasse 8, Kartoffelflocken 18-18,60. Nicht-amliche Kaufnotierungen (ab Station per 100 Kilo): Weizen- und Roggenstroh, drabgepreßt 1-1,15, Saferstroh, drabgepreßt 0,90-1, Heu, autz 2,95-3,15, Heu, handelsüblich 2 bis 2,20, Kleehen 3,80-4,30.

Industrie / Handel / Verkehr.

Dresdener Bank. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Goldmark-Erdöffnungsbilanz per 1. Januar 1924 vorgelegt, welche bei einer der Zeitverhältnisse vorzüglichen Bewertung der Aktien ein Einkommen von 100 000 000 Goldmark ergibt. Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der für Anfang Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals derart vorzuschlagen, daß das vollzahlte Kapital von 975 000 000 Mark - nachdem der Vorstand inzwischen mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere als Schutzgatten ausgegebene 125 000 000 Mark Aktien gemäß § 30 der 2. Durchführungsvorordnung zur Goldbilanz-Verordnung eingezogen hat - auf 78 000 000 Goldmark, d. h. im Verhältnis 12 1/2 : 1 herabgesetzt wird; die restlichen 22 000 000 Goldmark = 28,2 Prozent des Aktienkapitals werden dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen. Entsprechend dem Umstellungsverhältnis entfällt auf Aktien über 600 Mark ein Betrag von 48 Goldmark, auf Aktien über 1000 Mark ein Betrag von 80 Gm., auf Aktien über 1200 Mark ein Betrag von 96 Gm. und auf Aktien über 3000 Mark ein Betrag von 240 Goldmark. Nach § 35 der 2. Durchführungsvorordnung wären demnach die Aktien über 600 Mark auf 40 Goldmark und die Aktien über 1200 Mark auf 30 Gm. unter gleichzeitiger Ausbändigung von Anteilscheinen über 8 Goldmark bezw. 16 Goldmark abzustempeln. Um eine einheitliche Gestaltung des Aktienkapitals in Zukunft vorzubereiten, soll der Vorstand ermächtigt werden, gegebenenfalls zum Zweck des freiwilligen Umtauschs Aktien über 100 Gm.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent. Fremde Werte.

13. 11.	14. 11.
100% Mex. Anl. 1913	100%
100% Mex. Anl. 1914	100%
100% Mex. Anl. 1915	100%
100% Mex. Anl. 1916	100%
100% Mex. Anl. 1917	100%
100% Mex. Anl. 1918	100%
100% Mex. Anl. 1919	100%
100% Mex. Anl. 1920	100%
100% Mex. Anl. 1921	100%
100% Mex. Anl. 1922	100%
100% Mex. Anl. 1923	100%
100% Mex. Anl. 1924	100%

Frankfurter Abendbörse.

Anleihen ruhiger. - Aktien lebhaft.

In der Abendbörse verkehrte sich der Markt etwas, der bereits im Schlussverlaufe der Mittagsbörse auf Anleihen fastete. Kriessanleihen gingen an neue Realisationen auf 1020 bis 1075 zurück. Die anderen Werte dieses Gebietes konnten sich halten. Sprax. Reichsanleihe 650, 3/4proz. Contols 1650, 3/4proz. Contols 1450-1650, 4proz. Baden 8-14 notierten 1750. Ausländische Renten verkehrten ruhig, die Kurse blieben meist unverändert. Notierungen. Während das Anleihengeschäft trotz größerer Umsätze ruhig verlief, entwickelte sich für Aktienwerte ein stärkeres Geschäft. Die freundliche Stimmung bewirkte ein weiteres Steigen der Kurse.

Starke Interesse wandte sich dem Montanmarkt zu, wo neue Kursgewinne bis zu 2 Mill. Prozent zu verzeichnen waren. Vochumer Guß 61, Anders 15, Harpener 87%, Mannesmann 45, Davi 25,50. Obersteleische Werte wenig verändert, Caro 10,75.

Auch Kaliwerte bewussten sich auf dem Mittagsmarkt. Adersleben 14, Chemiewerte waren lebhaft gefragt. Bad. Anilin 20 bis 20,25, Elbert. Farben 18,50, Goldschmidt 16,75, Höchster Farben 18,75.

Elektrizitätswerte lagen ruhig und unverändert. A.G.G. 8%. Am Bankenmarkt wurden die Aktien der Darmstädter und Dresdener Bank weiter bevorzugt, ohne jedoch we-

sentliche Kursveränderungen zu verzeichnen. Berliner Handels-Gesellschaft 26,50, Diskontokommandit 13%, Rhein. Creditbank 2,7. Auch für österreichische Banken waren größere Umsätze erfolgt. Oesterreichische Creditbank 350 bis 360%, Wiener Bankverein 720, Bapag 25,25.

Sonst gingen noch um: Schantungbahn 2,25, Alener 2,1, Waldhof 9, Bad. Zuder 2,8, Wang & Freitag 2,8, Junghans 10,25, Bingwerke 3, Julius Sichel 2%, Stuttgarter Zuder 3,1.

Die Börse schloß lebhaft und fest.

Mannheimer Effektenbörse.

In Mannheim, 14. Nov. Die Börse nahm bei steigenden Kursen einen lebhaften Verlauf. Anilin 19,95-20, Rhonania 4,8, Redarfulmer 6,50, Wila, Mühlenwerke 3%, Rhein. Elektra 7,50, Mannheimer Gummi 2%, Maschinenfabrik Badenia 0,65, Kreiburger Bleich 3, Bank & Freitag 9, Zuckerfabrik Waghänel 2,65, Bad. Affenrutz 7,50, Frankonia-Berf. 49, Derrhein. Verf. 70.

Zahlungsmittel der Oststaaten

Devisen: Tansia 77,06-77,19, Bafareit 2,82-2,84, Barigau 80,20-81, Kattowitz 80,25 bis 81,05, Alia 80,50-81,30, Nepal 1,115-1,125, Romno 41,54-41,96, Polen 80,30-81,10.

Noten: Polen 79,40-81, Lettland 79,45 bis 81,05, Litauen 41,04-41,86.

Alles in Billionen Mark für 100 Einheiten.

Berliner Produktbörse.

In Berlin, 14. Nov. Nachdem gestern nochmals die Preise infolge höherer amerikanischer Notierungen weiter anzuheben hatten, war heute die Marktflaute im Gegensatz zum Ausland schwächer, weil der Mehlabsatz außerordentlich spärlich blieb und für inländisches Angebot in Brotgetreide die Käufer nur vorläufige und verhältnismäßig niedrige Angebote abgaben. Die zweite Hand offeriert Brotgetreide und Mehl weitestgehend unter den ausländischen Forderungen. Das Angebot in Daler war genügend und nur vereinzelt konnten bessere Preise erzielt werden. Für Gerste und Futtermittel waren die Preise bei geringen Umsätzen zum Teil unverändert.

Amliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelcentner Getreide oder 1 Doppelcentner Mehl oder Futtermittel):

Wärfelder Weizen 214-220, Tendenz still. Wärfelder Roggen 213-217, Tendenz ruhig. Sommergerste 225-240, Wintergerste 198-210, Tendenz ruhig. Wärfelder Daler 172-178, Pommercher Daler 162-170, Tendenz still. Weizenmehl 30-32,50, Tendenz ruhig. Roggenmehl 29,50-32,50, Tendenz behauptet. Weizensteife 12,60-13, Tendenz fest. Roggensteife 11,80 bis 12, Tendenz ruhig. Raps 400, Tendenz behauptet. Weizenöl 400, Tendenz behauptet. Vitorlareröl 32-35, kleine Speiseerben 21-24, Futtererben 19-20, Pelusich 16-18,50, Adersbohnen 21,50-22, Bienen 17-18,50, blaue Lupinen 18-14, gelbe Lupinen 15-17, Seradella (alte) 12,50-18, Seradella (neue) 18-20, Rapskuchen 16, Weizenkuchen 25,50-26, Trockenmilch (prompt) 8,50-8,60, Zuckeräpfel 20, Zerkmelasse 8, Kartoffelflocken 18-18,60. Nicht-amliche Kaufnotierungen (ab Station per 100 Kilo): Weizen- und Roggenstroh, drabgepreßt 1-1,15, Saferstroh, drabgepreßt 0,90-1, Heu, autz 2,95-3,15, Heu, handelsüblich 2 bis 2,20, Kleehen 3,80-4,30.

Industrie / Handel / Verkehr.

Dresdener Bank. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Goldmark-Erdöffnungsbilanz per 1. Januar 1924 vorgelegt, welche bei einer der Zeitverhältnisse vorzüglichen Bewertung der Aktien ein Einkommen von 100 000 000 Goldmark ergibt. Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der für Anfang Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals derart vorzuschlagen, daß das vollzahlte Kapital von 975 000 000 Mark - nachdem der Vorstand inzwischen mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere als Schutzgatten ausgegebene 125 000 000 Mark Aktien gemäß § 30 der 2. Durchführungsvorordnung zur Goldbilanz-Verordnung eingezogen hat - auf 78 000 000 Goldmark, d. h. im Verhältnis 12 1/2 : 1 herabgesetzt wird; die restlichen 22 000 000 Goldmark = 28,2 Prozent des Aktienkapitals werden dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen. Entsprechend dem Umstellungsverhältnis entfällt auf Aktien über 600 Mark ein Betrag von 48 Goldmark, auf Aktien über 1000 Mark ein Betrag von 80 Gm., auf Aktien über 1200 Mark ein Betrag von 96 Gm. und auf Aktien über 3000 Mark ein Betrag von 240 Goldmark. Nach § 35 der 2. Durchführungsvorordnung wären demnach die Aktien über 600 Mark auf 40 Goldmark und die Aktien über 1200 Mark auf 30 Gm. unter gleichzeitiger Ausbändigung von Anteilscheinen über 8 Goldmark bezw. 16 Goldmark abzustempeln. Um eine einheitliche Gestaltung des Aktienkapitals in Zukunft vorzubereiten, soll der Vorstand ermächtigt werden, gegebenenfalls zum Zweck des freiwilligen Umtauschs Aktien über 100 Gm.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent. Fremde Werte.

13. 11.	14. 11.
100% Mex. Anl. 1913	100%
100% Mex. Anl. 1914	100%
100% Mex. Anl. 1915	100%
100% Mex. Anl. 1916	100%
100% Mex. Anl. 1917	100%
100% Mex. Anl. 1918	100%
100% Mex. Anl. 1919	100%
100% Mex. Anl. 1920	100%
100% Mex. Anl. 1921	100%
100% Mex. Anl. 1922	100%
100% Mex. Anl. 1923	100%
100% Mex. Anl. 1924	100%

Frankfurter Abendbörse.

Anleihen ruhiger. - Aktien lebhaft.

In der Abendbörse verkehrte sich der Markt etwas, der bereits im Schlussverlaufe der Mittagsbörse auf Anleihen fastete. Kriessanleihen gingen an neue Realisationen auf 1020 bis 1075 zurück. Die anderen Werte dieses Gebietes konnten sich halten. Sprax. Reichsanleihe 650, 3/4proz. Contols 1650, 3/4proz. Contols 1450-1650, 4proz. Baden 8-14 notierten 1750. Ausländische Renten verkehrten ruhig, die Kurse blieben meist unverändert. Notierungen. Während das Anleihengeschäft trotz größerer Umsätze ruhig verlief, entwickelte sich für Aktienwerte ein stärkeres Geschäft. Die freundliche Stimmung bewirkte ein weiteres Steigen der Kurse.

Starke Interesse wandte sich dem Montanmarkt zu, wo neue Kursgewinne bis zu 2 Mill. Prozent zu verzeichnen waren. Vochumer Guß 61, Anders 15, Harpener 87%, Mannesmann 45, Davi 25,50. Obersteleische Werte wenig verändert, Caro 10,75.

Auch Kaliwerte bewussten sich auf dem Mittagsmarkt. Adersleben 14, Chemiewerte waren lebhaft gefragt. Bad. Anilin 20 bis 20,25, Elbert. Farben 18,50, Goldschmidt 16,75, Höchster Farben 18,75.

Elektrizitätswerte lagen ruhig und unverändert. A.G.G. 8%. Am Bankenmarkt wurden die Aktien der Darmstädter und Dresdener Bank weiter bevorzugt, ohne jedoch we-

oder ein Vielfaches davon zu schaffen. Die Verluste, die dem Institute allein durch die Kriegsmassnahmen feindlicher Mächte unmittelbar und mittelbar erwachsen sind, wurden vom Vorstand auf über 100 Millionen Mark beziffert. Der Generalversammlung wird gleichzeitig eine Reihe formeller Satzungsänderungen vorgeschlagen. Ferner wurde die Bilanz für das 1. Halbjahr 1924 vorgelegt, deren Ziffern eine befriedigende Entwicklung des Geschäfts und besonders einen weiteren Aufbau der Kreditoren, die am 30. Juni 1924 einen Stand von ungefähr 400 000 000 Gm. erreicht haben, erkennen lassen. Der Vorstand berichtet, daß man bestrebt ist, die Verluste, die als Folge der Inflationszeit auch jetzt noch reichlich hoch erscheinen, weiter herabzubringen. Die bei der Aufstellung der Goldbilanz befolgten vorsichtigen Bewertungsgrundsätze und das bisherige Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres gestatten, wie der Vorstand ausführte, für das Jahr 1924 die Wiederaufnahme der Dividendenverteilung ins Auge zu fassen.

Badische Holzwerkzeugfabrik A.G. vorm. Otto Mainzer & Co. in Doss.

Die Gesellschaft stellte das Grundkapital von 10 Mill. Papiermark auf 200 000 Goldmark um. Bei Schaffung einer Rücklage von 18 000 Goldmark.

Schleppschiffahrt auf dem Redar A.G. Seilbroun.

Der G.B. wird die Herabsetzung des Grundkapitals von 7,2 Mill. Papiermark auf 240 000 Goldmark vorgeschlagen. 5000 alte Aktien zu 300 M. sollen in 3000 neue Aktien zu je 20 M. und 4500 alte Aktien zu je 1200 M. in 9000 neue Aktien zu je 20 M. umgewandelt werden.

Erhöhung für Rheinischer. Bei den Schlichtungsverhandlungen über die Lohn-erhöhungen in der Rheinischschiffahrt wurde ein Schlichterspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent vorliest.

Nächste Dampferfabriken der Hamburg-Amerika-Linie. Nach Newport, D. Cleveland am 18. 11., D. Mount Clay am 26. 11., D. Westphalia am 27. 11., D. Mount Clinton am 2. 12., D. Albert Hallin am 6. 12., D. Thurnia am 11. 12., D. Deutschland am 18. 12. Nach Boston-Philadelphia-Valtimore-Portland: D. Koppifia am 28. 11., D. Westermund am 19. 12. Nach der Westküste-Nordamerika: D. Schleien am 22. 11., D. Brasilia am 1. 12., D. Aachen am 3. 1. 25. Nach Südamerika: D. Siegenwald am 12. 11., D. Schwarzwald am 20. 11., D. Banern am 29. 11., D. Sachsenwald am 18. 12., D. Wasenwald am 20. 11., D. Rio de Janeiro am 11. 12., D. Nord-Schleswig am 10. 12., D. Rio Rancho am 20. 12. Nach Cuba: D. Italia am 28. 11., D. Antiochia am 24. 12. Nach Westindien: D. Teutonia am 15. 11., D. Haimon am 30. 11., D. Galicia am 13. 12. Nach Ostindien: D. Dettinger am 15. 11., D. Knight Companion am 22. 11., M. S. Rheinland am 29. 11., D. Vorenan am 6. 12., M. S. Fussa am 18. 12. Hamburg-Amerika-Linie: wöchentlich ein Dampfer. Deutscher Seepost- und Orient-Dienst: D. Stettin ca. 12. 11., D. Gotenhof ca. 15. 11., D. Ostia ca. 15. 11., D. Canalia ca. 18. 11. Nach Riga und Petersburg: wöchentlich.

Märkte.

Vorheimer Edelmetalle vom 14. Nov.

Ein Kilo Gold 2805 M. (Geld), 2812 M. (Brief); ein Kilo Silber 96,50 M. (Geld), 97,25 M. (Brief); ein Gramm Platin 14,75 M. (Geld), 14,90 M. (Brief).

Berliner Metallmarkt vom 14. Nov.

Elektrolytkupfer 192,75, Raffinadkupfer 122,50-123,50, Drainadkupfer 76-77, Drainadkupferrohrein 69-70, Remetel-Plattensinn 60,50 bis 61,50, Drainadkupferaluminium 280-240, 99 Prozent 240-250, Banca-Zinn 505-515, Süttenzinn 495-505, Reinmetall 315-325, Antimon-Reinmetall 104-106, Silber-Barren 96,50-97,50.

Hamburget Almetallmarkt vom 14. Nov.

Unverändert.

Bremer Baumwollnotierung vom 14. Nov.

Schukurs: Amerikanische Baumwolle inftu middling colour 28 mm Staple loco 27,72 Dollarcent per anal. Pfund.

Mandeburger Andernotierung vom 14. Nov.

10 Tage: 16,25-5-1/2-17-17,25; 4 Wochen: 17,25 Tendenz festig.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Keine Devisen meldepflichtig mehr.

Die Reichsbank gibt bekannt, daß zugleich mit dem durch den Erlaß der neuen Devisenordnung und erfolgten Abban der Devisenmeldepflicht auch die betroffenen besonderen Anordnungen, die dem milden Devisenhandel entgegenwirken sollten, d. h. die Bestimmungen über die Meldepflicht, aufgehoben werden, nachdem die Berichtigungsverfahren bereits durch den Fortfall der Devisenreparierung gegenstandslos wurden.

Der Kohlenindefitsvertrag.

Eine Mittelliederverammlung der Ruhrkohle-A.G. beschloß heute sich auch mit den von der Mehrheit angebotenen Streitfragen, ob der

Kohlenindefitsvertrag an Recht befehle und ob das Vorgehen des Reichswirtschaftsministers auf Grund der Kohlenmeldepflichtig haltbar sei. Für die Behandlung der Streitfrage wurde ein Ausschuss ernannt. Die Mehrheit steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Kohlenindefitsvertrag an Recht befehle und die Minderheit sich gegen den Anwasanstellung und die Berordnung des Reichswirtschaftsministers höchstens mit den gesetzlichen Mitteln wenden könne. Das Kohlenindefits ist für Bekämpfer nicht die richtige Stelle. Im Übrigen wolle die Mehrheit eine Verständigung und Frieden mit der Minderheit im Interesse des Kohlenindefits. Aus diesen Erwägungen heraus soll jetzt mit den Reden der Minderheit verhandelt werden. Für die Verhandlungen ist eine Frist bis Februar vorgegeben. In der nächsten Mittelliederverammlung im Februar soll über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht erstattet werden.

Die Handelskammer Florheim hat an das Auswärtige Amt, das Reichswirtschaftsministerium und das Ernährungsministerium die dringende Bitte gerichtet, im Interesse des deutschen seelamen wirtschaftlichen Lebens und der deutschen Edelmetall- und Schmuckindustrie unbedingt an der Ratifikation des deutsch-spanischen Handelsvertrages festzuhalten. Für die deutsche Edelmetall- und Schmuckwareindustrie bedeute das Zustandekommen des deutsch-spanischen Abkommens und die handelsvertragliche Realana der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu einem großen Teil des Auslandes fast eine Lebensfrage.

Literatur.

Das neue Reichs-Telegramm-Adressbuch.

Seben ist die Ausgabe Oktober 1924 des Reichs-Telegramm-Adressbuches nach amtlichen Quellen bearbeitet, erschienen. Es ist als Standard-Adressbuch der Deutschen Wirtschaft anzusehen. Die drei Teile des Werkes umfassen 1532 Seiten. Außer Danzig hat auch diesmal noch das Memelgebiet Aufnahme gefunden. Die sachliche und klare Uebersicht, wie dies bereits die vorjährige Auflage darstellt, ist auch bei dieser Ausgabe beibehalten worden. Jede Reklame innerhalb des Textes ist vermieden. Verbesserungen sind infolern vorgenommen, als sich diese aus der vorjährigen Ausgabe herausgestellt haben.

Die Folgen der Umwälzung der Deutschen Wirtschaft in der Zeit 1923-24 machten gegen die Ausgabe 1923 eine 70prozentige Vermerkung notwendig. Die Einteilung zeigt wieder, daß das Werk völlig auf die Bedürfnisse des Handels und der Industrie eingestuft sind. Es bleibt zweifellos ein vollkommenes Nachschlagewerk für Handel und Industrie. Auch diesmal ist das Werk wieder in 208 Städten des gesamten Auslandes vertriebt. Das Auswärtige Amt aus-gelegt.

Der Index ist wiederum in 12 Sprachen geführt. Die ganze Organisation und der Aufbau machen das Werk zu einem internationalen Nachschlagewerk u. wichtigen Propagandamittel. Für die Richtigkeit der Unterlagen, welche durch die einzelnen Oberpostdirektionen zusammen- gestellt sind, hat auch diesmal das Reichspostministerium weitgehend die Gewähr übernommen.

Das umfangreiche Werk ist in der Reichsdruckerei gedruckt worden.

Frankfurter Getreidebörse.

Amlichen Notierungen vom 14. November 1924

Ware	13. 11.	14. 11.
Weizen, Wei...	41,50-23,50	42,25-23,75
...Korn...	32,00-23,00	32,00-23,75
...Sommergerst...	24,00-26,00	24,00-26,00
...Wintergerst...	18,00-21,00	18,00-21,00
...Rosen...
...Mais...	21,00-21,50	21,00-21,50
...Mais-Mixt...

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

in Billionen Mark ab-stück.

Frankfurter Börse.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Badenwerk-Kohlen-Anteile von 1923	9,75	9,75
100% Badener Kohlen-Anteile	3,80	3,80
100% Preussische Kohlen-Anteile	3,80	3,80
100% Preussische Kohlen-Anteile	5,00	4,75
100% Sächsische Braunkohle I u. II	1,65	1,70

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Deutsche Staatsanleihen.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Reichsanleihe	100%	100%
100% Reichsanleihe	100%	100%
100% Reichsanleihe	100%	100%

Industriewerte.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Bad. Anilin	20	20,25
100% Elbert. Farben	18,50	18,50
100% Goldschmidt	16,75	16,75
100% Höchster Farben	18,75	18,75

Banken.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Dresdener Bank	100%	100%
100% Berliner Handels-Gesellschaft	100%	100%
100% Deutsche Bank	100%	100%

Motor Oberursel.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Motor Oberursel	16,00	16,20

Neckars. Fahrz.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Neckars. Fahrz.	6,36	6,50

Peters Union.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Peters Union	1,65	1,65

Rheinlekt. Mannheim.

Ware	13. 11.	14. 11.
100% Rheinlekt. Mannheim	7,50	7,50

Schell. Frankenthal.

Aus der Pfalz.

Eisenbahnerversammlung.

1. Bergzabern, 14. Nov. Hier fand kürzlich eine von den Eisenbahnern des Bezirks einberufene Protestversammlung statt, in der gegen die neue Dienstklasseneinteilung und die Beförderungsbefugnisse protestiert wurde.

*

2. Speyer a. Rh., 14. Nov. Am Sonntag wurde in Gegenwart des Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Mathews, Vertreter der Lehrervereine, des Beamtenbundes und der hiesigen Arbeiter im Hauptaufgange zum Stadthaus ein Gedenkstein für die im Weltkrieg gefallenen Beamten und Lehrer der Stadt Speyer enthüllt.

3. Speyer, 13. Nov. Aus Anlaß der bevorstehenden 100. Jahrestage der hiesigen Realschule, hat Studienrat Fritz Nathan eine Geschichte der Anstalt verfaßt, die in großen Zügen darstellt, wie sich aus dem im Jahre 1825 gegründeten Baugewerkschule zunächst die Gewerkschule und schließlich die heutige Realschule entwickelt hat.

4. Neustadt, 14. Nov. Am letzten Montag wurde in der hiesigen Zuckerfabrik der 22. Jahrestag der Arbeiter Johann Fröhlich aus Mühlheim a. Eis beim Schmelzen der Transmissionsrollen von einem Riemen erfasst. Er wurde am Kopf, Armen und Beinen nicht unerheblich verletzt.

5. Ludwigshafen, 14. Nov. Mit der Errichtung einer Abteilungsstelle der Pfalz in Ludwigshafen ist ein lang gehegter Wunsch des vorderpfälzischen Handwerks verwirklicht worden. Der Abteilungsbezirk I in Ludwigshafen umfaßt die Stadt- und Landbezirke Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und Germersheim, ein Gebiet mit rund 700 Handwerksbetrieben.

6. Kaiserslautern, 14. Nov. Das Große Schöffengericht verurteilte den 24 Jahre alten Ditmar Seibert aus Wolfersweiler, ein Komplize des wegen einer Reihe von schweren Bandendiebstählen zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilten Franz Wessel aus Dallgarten, zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Seibert konnte seiner Zeit aus dem Untersuchungsgewahrsam entweichen. Nach einem

Fahrrad Diebstahl konnte er wieder gefaßt und nach Kaiserslautern verbracht werden. Seibert wurden 10 schwere Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt, die er auch eingestand.

Aus dem Elfaß.

Die Sorgen des Elfaß gegenüber der inneren Politik Herriot.

Von der elsfäßischen Grenze, 14. Nov. Die Sorgen, die man sich im Elfaß über die innere Politik Herriot's macht, geben deutlich aus einem Bericht über eine Sitzung des Weihenburger Gemeinderats hervor. In der letzten Sitzung wurde ein Antrag, der sich gegen die Einführung der Laiengesetze ausdrückt mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Es wurde dann mit 8 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Gemeinderat der Stadt Weihenburg billigt den Entschluß der Regierung, in den drei Departements die Kirche vom Staate zu trennen und die Laiengesetze einzuführen. Der Gemeinderat stellt es der Regierung anheim, nach

Anführung der berufenen Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften alle Möglichkeiten von etwa nötigen Abänderungen einzelner bestehender Gesetzesbestimmungen, oder von Erleichterungen in den Modalitäten ihrer Einführung zu prüfen, die sich mit dem Prinzip der absoluten konfessionellen Neutralität des Staates in Einklang bringen lassen.

Auf dem Gebiete der übrigen Assimilation wünscht der Gemeinderat ebenfalls die baldige Vereinfachung der Gesetzgebung, erachtet es jedoch als selbstverständlich, daß kein französisches Gesetz eingeführt werde, bevor die materiellen Interessen unserer Departements genau geprüft und Maßnahmen getroffen sind, die verhindern, daß die Assimilationen sich rücksichtslos auf Kosten und zum Schaden der einheimischen Interessen auswirken. Die Vorteile der Assimilation können nicht in der Summierung materieller, moralischer oder geistiger Schädigung der Bewohner der drei wiedergewonnenen Departements gedacht werden.

Die Sorgen der elsfäßischen Eisenbahner.

1. Aus dem Elfaß, 14. Nov. Am letzten Sonntag fanden in Strassburg und Mülhausen eben-

falls große Protestversammlungen der Eisenbahner statt. In verschiedenen Resolutionen wurde verlangt, daß die Regierung endlich die sofortige Auszahlung der versprochenen 1800 Franken für das Jahr 1924 vornehmen soll, ferner die Erhöhung des Ziffernsummenansatzes auf 6500 Franken, die Einführung des Achtstundentages, die sofortige Abschaffung des Verdienstnoten Systems, sowie eine gleichwertige Gratifikation aller Bediensteten. Auch wurde die Verbesserung der Lage der Pensionierten gefordert.

Literatur

Neuer Ausgabe der Schriften Machiavellis.

Dr. Hanns Floerke läßt soeben im Verlag Georg Müller, München einen fünfbändigen Machiavelli erscheinen, der nicht nur das berühmte Buch vom „Fürsten“ enthält, sondern auch Machiavellis Werk über den Staat, ein Werk von merkwürdiger Aktualität, ferner Machiavellis schöne „Geschichte der Stadt Florenz“. Fichte war es, der seinen Zeitgenossen dringend empfahl, Machiavellis politische Schriften zu lesen. Er würde wahrscheinlich heute keine Mahnung noch dringender wiederholen.

Das Meer der Gicht- und Rheumatischen ist durch den Krieg in erschreckender Höhe vermehrt worden. Es ist kaum zu glauben, welche Summe von Energie und Lebensfreude alljährlich durch diese Krankheit bei unserer Kulturmenschen zerstört wird. Die Symptome von Gicht und Rheuma sind in mancherlei Hinsicht die gleichen. Bei beiden läßt sich die akute und chronische Form unterscheiden. Bei ersterer empfindet der Kranke, meist in der Nacht, ohne jeden vorangehenden Schmerz oder nach leichtem, allgemeinem Unbehagen plötzlich einen intensiven, bohrenden, brennenden Schmerz im Gelenk. In den meisten Fällen ist die akute Gicht der Sitz des plötzlichen Schmerzes. Bei der chronischen Form zeigen sich auch in den Gelenken, wo keine Anfälle stattfinden, die Anzeichen der Krankheit. Kleine, weiche Knötchen, die sogenannten Gichtknötchen, finden sich in der Haut der Finger und der Hände. Neben die sonstigen Erscheinungen an Gelenken, mag ärztlichen Abhandlungen überlassen bleiben, an dieser Stelle sei lediglich noch einiges über die Behandlung gesagt, von denen eine speculative Induktion eine große Menge auf den Markt gebracht hat. Bei 90 Prozent dieser Menschen muß leider konstatiert werden, daß sie wohl eine Besserung, doch keine Heilung zu schaffen vermögen. Wohl aber verursachen sie teilweise recht bedenkliche Nebenwirkungen, so beispielsweise Magen- und Darmstörungen, Nierenleiden, Kopfwehen, Schwindelanfälle, Händestittern, Abmagerung u. m. Präparate, welche das gefährliche Gift Colchicum enthalten, sollten direkt verboten sein. Am wirksamsten und zuverlässigsten werden Gicht- und Rheuma, welche unvorläufig ein und dasselbe Leben darstellen, bekämpft durch die Kuro-Solbin-Kur. Sowohl Kuro-Solbin wie noch einige Unterhaltungspräparate sind ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt und enthalten keinerlei Gift. In welcher reichem Maße die Kuro-Solbin-Kur zu wirken vermag, beweisen am besten und eindringlichsten die zahlreichen und freiwilligen Anerkennungen, welche der herrlichen Firma - Dr. Hanns Floerke, Laboratorium für medizinische Präparate, Oldenburg in Thüringen - zugehen. Wir empfehlen demzufolge allen Gicht- und Rheumakranken, welche den Glauben an die Heilung ihres Leidens noch nicht aufgegeben haben, sich von der erwähnten Firma nähere Auskünfte bezug. Prospekte kommen zu lassen. Der Aufklärung erwartet - hier findet er sie!



Zur Krise in Italien.

Nach der Feier der zweijährigen Wiederkehr des faschistischen Marsches auf Rom, die in den letzten Tagen vor sich ging, haben in der italienischen Kammer lebhafteste Debatten stattgefunden, in denen der Ministerpräsident Mussolini mehrere große Reden gegen die Opposition hielt. Unser Bild zeigt Mussolini mit seinem militärischen Gefolge bei der Parade, nach der er die Vereidigung der faschistischen Truppen vornahm.

Der große Erfolg

unserer Serientage für

Damen-Konfektion

veranlaßt uns, diese bis Mittwoch, 19. Nov. zu verlängern.

Serie I Mt. 9.50

Mantel aus guten Flauch-Stoffen Kleider aus reinwoll. Gebiort und Seiden-Tritot

Serie II Mt. 19.50

Reinwollene Flauch-Mantel und Kleider aus Gabardine u. Woltrips

Serie III Mt. 29.50

Mantel mit Vels-Ofes, neuartige Kleider aus Gabardine, Woltrips und Seiden-Tritot

Serie IV Mt. 39.50

Mantel aus Velour de laine, mit und ohne Pelzragen. Elegante Kleider aus Velour de laine Seiden-Morocain und Tuch.

W. Boländer

Ihre Wäsche schonen Sie mit Feurio DER HAUSHALTSEIFE MIT 60% FETTGEHALT



TRUES XXXXXXXXXXXXXXXX Preis 40 Pig. Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-B. Stuttgart.

Ost-Westfalen

Vorzügl. Tageszeitung mit weiter Verbreitung in allen Kreisen geteilt

Westfälische Neueste Nachrichten

Vielefelder General-Anzeiger

Bielefeld

Geworrag. Handelsstell. Erfolgreich. Anzeigeb. Blatt. Hohe Werbetauf.

Freistaat Lippe

Stöhr-Piano

prämiiert 1924, in reicher Auswahl im Lager.

Chr. Stöhr Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Nr. 18!

Das ist die Fernsprechnummer der Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts, welche zu benutzen ist zur Aufnahme kleinerer Anzeigen, die noch für die betreffende Tages-Ausgabe bestimmt sind, oder zur Wiederholung geschäftl. Anzeigen, die innerhalb der letzten Wochen in uns. Zeitung schon einmal erschienen sind. Sie soll aber nur in seltenen Ausnahmefällen benutzt werden. Sicherheit für fehlerfreien Abdruck aller Anzeigen bietet immer nur die Einsendung deutlich geschriebener Vorlagen, die dann auch einwilliges Satzarrangement und gute Platzierung der Anzeigen ermöglichen.

Drohe d. Zahlungsstörung Geschäftsaufsicht und Konkurs. biete ich bei rechtzeitiger Benachrichtigung durch Herrn M. Schuber, Bismarckstr. 10, Karlsruhe, Sa. Str. 9.

Danzig - Königsberg. Reise Montag nach Pansia - Königsberg u. zurück. Wer hat Befehl? Erreichende Sonntag, 8-4 Uhr Karlsruh. Str. 120, parterre links.

Das automatische



Fernsprech-System

ist das in Europa

am weitesten verbreitete

Kein Vermittlungspersonal!

Tag und Nacht betriebsbereit!

Wir haben bisher öffentliche Fernsprechämter und Privat-Fernsprechanlagen mit insgesamt

688500

automat. Teilnehmeranschlüssen fertiggestellt oder im Bau

Privat-Selbstanschluss

Anlagen liefern wir in jedem Umfang

Sonderdruckschrift und Referenzliste auf Wunsch

SIEMENS & HALSKE A.-G.

Techn. Büro: Karlsruhe i. Baden, Kaiserstr. 172.

Fernsprecher 758 u. 752.

Wänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, 19. November, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Schwanen- u. Schwänenstr. 8, 2. Stock, die öffentl. Versteigerung der verfallenen Wänder Nr. 7040 bis mit Nr. 7054 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung kommen: Fahrräder, Jagdmäntel, Koffer, Jagdwert, Herren- und Damenkleid., Schuhe, Stoffe, Bekleidung, Kleidstücke, goldene u. silberne Uhren, Brillen, Schmuck u. Musikinstrumente. Fahrräder, Jagdmäntel verlangen erst um 2 Uhr u. Versteigerung. Das Versteigerungstotal wird 1/2 Std. vor Versteigerungsbeginn eröffnet.
Die Kaufe bleibt am Versteigerungstage und am Tag vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, 13. Nov. 24. Stadt-Versteigerungsamt.

Tag-Verpackung.
Die Gemeinde Nordheim (mit Nordheim) verpackt die Ausübung der Gemeindefischerei auf weitere 6 Jahre a. D. vom 1. d. d. 27. November, nachmittags 1 Uhr. Jeder Interessent hat seine Angelegenheiten nachzuweisen. Ausländer werden nicht als Bieter zugelassen.
Nordheim, 13. Nov. 24. Raut. Bürgermeister.

Roth's Haferkakao
beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.

CARL ROTH
Violinen m. G. 15
Mandoline 10
Gitarre 10
Laute 20
Zither 20
Saiten, Noten billigst bei Carl Roth in der Poststraße 14.
Unterricht jederzeit. Versand und Nachnahme.

Pfannkuch
Billig

Wurst und Fleischwaren
prima Leberwurst geräuchert im ganzen Pfund 95 Pfg.
1/4 Pf. 25 Pfg.
Norddeutsche Wurst im ganzen Pfund 1.80 Mk.
1/2 Pf. 90 Pfg.
1/4 Pf. 50 Pfg.

Corned beef
1 Pfund-Dose (englisch) 65 Pfg.
6 Pfund-Dose (englisch) 3.60 Mk.
1/4 Pf. 18 Pfg.
Großabnehmer Sonderpreise.

Pfannkuch

Heute Samstag Schluß unserer Winterversorgungs-Tage

Herren-Artikel	Korsetten	Emaille
Oberhemden Perkal, mit Krag, schöne mod. Streifen 4.95	Hüftenformer ob. Gummi aus festem Stoff 1.95	Wassereimer 28 cm, weiß 1.25
Oberhemden Zefir, mit 1 weichen u. 1 steifen Krag 5.90	Hüftenformer aus festem Damast, m. rostfreier Einlage 2.95	Spülwannen 36 cm, grau 1.65
Oberhemden weiß m. Plqué Einsatz 7.95	Drell-Korsett oben Feston 2.45	Ringtöpfe 22 cm, br. o. grau 2.20
Weiche Sportkragen weiß und farbig 3 Stck. 0.85		Fleischtöpfe 24 22 20 18 cm 1.65 1.40 1.15 0.95
Stehkragen m. Bek., garant. 4fach 3 Stck. 1.95		Zwiebelbehälter weiß 1.15
Stehumlegkragen 3 Stck. 2.50		Salatseier grau 28 26 cm 1.80 1.50
Herrenhüte viele Farben und Formen 3.95		Kinderbecher weiß 0.20
Winter-Ulster, Loden-Mäntel		Milchtöpfe m. Dek. 12 11 10 cm 0.90 0.75 0.65
Gummi-Mäntel in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.		Kaffeekannen groß, mit Dekor 1.95
Gebr. Mandeln 1/4 Pfd. 45 Pfg.		Seifenhalter 0.15
Kokosflocken 1/4 Pfd. 30 Pfg.		Leuchter weiß 0.40
		Brotkörbe weiß 1.20
		Toiletteimer 24 cm, weiß 3.95
		Hustenbonbons gemischt 1/4 Pfd. 20 Pfg.

KNOPF

Stefan Gartner Wurstfabrik
Karlsruhe, Ludwigsplatz, Telephon 842 und 207 empfiehlt
prima ff. Aufschnittwaren
Fleisch aller Art, 1. Güte
Ab heute wieder:
Gänse-, Sardellen- und Trüffelwurst
ff. Gelée-Torten, Rippchen in Gelée etc.
Italienischen und russischen Salat
Roastbeef und Schweinebraten im Aufschnitt.
Ware frei Haus.

Dr. Brahmers Entfettungstabletten Ges. Gesch.
Zur gefahrlosen Entfettung
sicherer
Ohne Diät
100 Tab. 4.50
200 " 7.50
600 " 17.50

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Danksagung.
Für die Blumenenden und die Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Verlustes, der uns so schwer getroffen hat, dankt herzlich im Namen der Hinterbliebenen.
Reinhard Keller.
Karlsruhe, den 15. November 1924.
Mathystraße 9.

Für die unendlich vielen Beweise treuester Anhänglichkeit, die uns in diesen Tagen zuteil geworden sind, und für alle Ehrungen, die unserem teuren Verstorbenen dargebracht wurden, sage ich, auch im Namen meiner Kinder, meinen wärmsten Dank.
Karlsruhe, den 14. November 1924.
Lina Braun
geb. Frein Göler von Ravensburg.

Pianos G. KUNZ
Kronenstraße 10
Goldene Medaillen
Berlin, Mannheim, München.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zu vermieten
Lagerräume
in verkehrsreicher, schöner Lage, zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1805 ins Tagblattbüro erb.

Miet-Gesuche
Gut möbliertes, ruhiges Zimmer
in besserer Lage, Nähe Poststraße, v. verm. lättem Herrn zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. 1773 ins Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage zu verm. Nähe der Poststraße der Elektrischen. Gebühre. Ang. unter Nr. 1811 ins Tagblattbüro.

Kapitalien
400-500 Mk. anzuleihen.
Angebote unter Nr. 1806 ins Tagblattbüro erb.

Grammophone und Platten
billigst, auf Teilzahlung.
Pianohaus G. Kunz, Kronenstraße 10.
Einige Jungen unter 17 Jahren als

Lehrlinge
in eine Metallschleiferei gesucht.
Näheres beim Portier Gartenstraße 67.

Kaufmann
in leitender Stellung, selbständige, arbeitsfreudige Kraft, mit gründlicher Allgemeinbildung und reichen praktischen Erfahrungen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Geschäftsorganisation, besonders des Verkaufs, sprachgewandt, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 1812 ins Tagblattbüro erb.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Teilnahme an dem für mich so schmerzlichen Verluste meines l. Sohnes, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
W. Luger, Photograph,
Amalienstr. 85.

I. Hypothek gesucht
5000-7000 Mark
a. Wohnhaus u. Keller. Ang. unter Nr. 1799 ins Tagblattbüro erb.

8000-12000 Mk. gesucht
auf besseres Wohnhaus in Karlsruhe, Wohnung 7000 Mk. Ang. unter Nr. 1788 ins Tagblattbüro.

700 Mark
von Selbigeber gesucht bei hohem Zins und guter Sicherheit. Ang. unter Nr. 1820 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen
Kinderfrau
oder
Fräulein
zu einem einheimischen Mädchen. Die Stelle muß gut nähern und tags u. Sonn. Schrems. Darla. Rutenstr. 19.

Stellen-Gesuche
Alleinst. gut empfohl. Blinde, sucht Beschäftig. im Waschen und Putzen, auch Werramenarbeiten oder andere Beschäftig. Ang. unter Nr. 1817 ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen
Erf. Weibwäscherin
empfiehlt sich im Anfertigen, Waschen u. Legen. Bekleid. auch mit Besondere. Ang. unter Nr. 1798 ins Tagblattbüro.

Verf. Schneiderin
fertigt aufstehende Jacken, Kleider, Mäntel, Strickkleider, Hüten und Röcke zu billigen Preisen an. Aus Umänderungen. Frau Walter, Kreuzstr. 17, III., Ecke Markgrafenstraße.

Peize
werden umgearbeitet u. modernisiert.
Kochstr. 31, 4. St. r.

Buppenkleider
werden preiswert angefertigt. 207 Ju. erfragen ins Tagblattbüro.

Verkaufe
Dinan Zwiebelkranz, Saiten, m. Saiten, Nuroarder, Bürgerstr. 10, Karlsruher, Heberstr. 2, Karlsruher, 1813 ins Tagblattbüro.

Personen-Auto
3-4 Sitzer, neuwertig, mit elektrischer Beleuchtung und Anlässe, preisw. zu verkaufen.
Söhler, Körnerstraße 10.

Verkauf
eines 14-1600 neu angelegten Gartens mit 1000 qm Fläche, 3. Stadt, GÜLL, gelegen für Villa, Anbau oder Geschäftshaus, 8 Minuten von der Haupt- u. D. Bahnhöfen entfernt. Preis 100.000. Zahlungsbedingungen zu erfragen bei:
K. Becker, Architekt, Markt.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Qualitätsware, verkauft Schreiner, Holztier, Amalienstraße 65.

Tafelbieren
billa. 10 Wd. 50 Pfg. 10 Wd. 0.70 bis 1.50 Mk. Tafelbier 10 Wd. 1.50 bis 1.00 Mk. 1. Saager Donaustr. 32.

Pianos
preiswert bei Scheller, Klavierhandl., Rudolfstr. 1, 3. Stock.

Emailherd
u. Kochteller verkauft billa. Grenzstr. 10, 3. St.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, billa zu verkaufen, Baumstr. 18, 4. Stock.

Zur Kraftfahrer.
Ein Schweißmangel zu verkaufen. Näheres ins Tagblattbüro.

Wintermantel
schon wenig getragen, f. mittelgroße Person, preisw. 6. vfr. Körnerstr. 20 III.

Zu verkaufen
schöner Holländer (Kreisel, Drempel), fast neu. Preisw. 1.40 Mk. Wintermantel (Schiff), Sparherd mit Heizofen. Preisw. 20 a. I.

Verkauf
Maschinenbauhandl., achillstr. 10, ca. 300 a. an Bedenverfänger zu verkaufen. Ang. unter Nr. 1814 ins Tagblattbüro.

Verkauf
3-4 Sitzer, neuwertig, mit elektrischer Beleuchtung und Anlässe, preisw. zu verkaufen.
Söhler, Körnerstraße 10.

Gelegenheitskauf!
Reines Edelzimmer, neu, wegen Raumuna billa zu verkaufen. Preisw. 19. Ang. unter Nr. 1798 ins Tagblattbüro.

Offen
gebrauchsfertig, ca. 200 l Inhalt, ein Gaslocher mit 2.50, ein elektr. Heizer, mittlere Größe, alles gut erhalten, in billa zu verkaufen. Douglasstraße 22, bei Schmid.

Kaufgesuche
Piano,
gebraucht, für ca. 450 a. gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen. Ang. unter Nr. 1798 ins Tagblattbüro.

Dauerbrandofen
oder Kaminofen zu verkaufen. Preisw. 197 ins Tagblattbüro erb.

Biber-Petz und Muff
aus aut. Stoffe, zu verkaufen. Preisw. 197 ins Tagblattbüro.

Gänselebern
taugt fortwährend zu höchsten Tagespreisen.
H. Wenzel, Mühlstr. 11.

Gänselebern
werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen angekauft.
K. Möser, Kreuzstraße 20, 2. Stock, Ecke Markgrafenstraße.

Gänselebern
taugt fortwährend zu höchsten Tagespreisen.
K. Möser, Kreuzstraße 20, 2. Stock, Ecke Markgrafenstraße.

Frauenhaare
Kaufe fortwährend ausgenommen.
K. Möser, Kreuzstraße 20, 2. Stock, Ecke Markgrafenstraße.

Pfannkuch
billig

Eingetroffen
neue

Maronen
bid. 25 Pfg.

Hafelnüsse
bid. 90 Pfg.

Krachmandeln
(Schalmandeln)
bid. 1.40 Mk.

Calamata
bid. 44 Pfg.

Pfannkuch

Pfannkuch